

Leader in ELER (2007 – 2013)

Regionales Entwicklungskonzept

Kulturerlebnis Fränkische Schweiz

LAG Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.

Inhaltsverzeichnis

0	Kurzfassung Evaluierungsbericht	1
1	Abgrenzung und Lage des Gebietes	2
1.1	Beschreibung	2
1.2	Verwaltungsgliederung	3
1.3	Abgrenzung zu ILEK	4
1.4	Geographische Abgrenzung	4
1.5	Kulturhistorische und soziokulturelle Einheit	5
1.6	Zusammenfassung	5
2	Ausgangslage – Bestandsaufnahme	5
2.1	Beschreibung der Ausgangslage	5
2.1.1	Fläche und Bevölkerung im Zielgebiet der LAG	5
2.1.2	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	6
2.1.3	Land- und Forstwirtschaft	7
2.1.4	Verarbeitendes Gewerbe	7
2.1.5	Fremdenverkehr	8
2.1.6	Umwelt und Naturschutz	8
2.1.7	Gesamtwirtschaftliche Kennzahlen	9
2.2	Vorhandene Planungen und Konzepte	9
2.3	Lokale Strukturen	10
2.4	Bisherige Aktivitäten	11
2.4.1	Dorferneuerung	11
2.4.2	Flurneuordnung	11
3	Stärken-Schwächen-Analyse	12
3.1	Schwächen	12
3.1.1	Regionale Identität und Selbstbewusstsein	12
3.1.2	Landwirtschaft	13
3.1.3	Dorfentwicklung – Bausubstanz – Infrastruktur	13
3.1.4	Tourismus	14
3.1.5	Umwelt- und Naturschutz	14
3.2	Stärken	15
3.2.1	Lebensqualität	15
3.2.2	Kultur und Natur	15
3.2.3	Landwirtschaft	16
3.3	Ergebnis der Analyse – Wertung der Stärken und Schwächen	16
4	Lokale Aktionsgruppe	17
4.1	Chronik	17
4.2	Organisationsstruktur und Rechtsform	17
4.3	Aufgabenverteilung in der LAG	18
4.3.1	LAG	18
4.3.2	Vorstand LAG	18
4.3.3	LAG-Management	19
4.3.4	Projektbezogener Beirat	19
4.4	Arbeitsmethodik Entscheidungsfindung	20

5	Leitbilder und Zielvorstellungen	22
6	Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder	25
6.1	Aufbau auf spezifischen Ressourcen	26
6.2	Nachhaltigkeit der Entwicklungsstrategie	26
6.3	Beitrag zur Umsetzung des innovativen Konzepts	26
6.4	Handlungsfelder des Regionalen Entwicklungskonzeptes	27
6.4.1	Handlungsfeld 1: Bildung, Erziehung, Qualifizierung	27
6.4.2	Handlungsfeld 2: Kulturpflege und Tourismus, Image der Region	28
6.4.3	Handlungsfeld 3: Sport und Freizeit, Lebensqualität	30
6.4.4	Handlungsfeld 4: Gesellschaft und Dorfentwicklung	31
6.4.5	Handlungsfeld 5: Landwirtschaft, alternative Energien und Umwelt	32
6.4.6	Handlungsfeld 6: Wirtschaft	34
6.4.7	Handlungsfeld 7: LAG-Management	35
6.5	Berücksichtigung vorhandener ILEK's	35
7	Anwendung der Leader-Methode auf Hauptmaßnahmen in ELER	36
7.1	Flurneuordnung	36
7.2	Dorferneuerung.....	37
7.3	Diversifizierung	38
7.4	Landschaftspflege und Naturschutz	38
8	Umweltschutz und Nachhaltigkeit	39
8.1	Handlungsfeld Kulturpflege und Tourismus, Image der Region.....	40
8.2	Handlungsfeld Sport und Freizeit, Lebensqualität	40
8.3	Handlungsfeld Landwirtschaft, Alternative Energien, Umwelt.....	40
9	Geplante Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten	41
9.1	Mögliche Partnerregionen.....	41
9.2	Gründe für die Zusammenarbeit	42
9.3	Entwicklungsstand der Zusammenarbeit	43
9.4	Zielsetzung der Zusammenarbeit.....	45
9.5	Ansätze und Ergebnisse aus Leader+	46
10	Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien	47
10.1	Projektplanungsübersicht.....	47
10.2	Checkliste für die Auswahl von Leader-Projekten für das REK durch die LAG-Vorstandschafft.....	49

0 Kurzfassung Evaluierungsbericht

Die Auswahl der LAG erfolgte im 1. Auswahlverfahren am 29.05.2002. Die Erhebung zur Evaluierung wurde aus zwei unterschiedlichen Methoden der sozialwissenschaftlichen Datenerhebung durchgeführt. Dies waren eine standardisierte Befragung und ein nicht standardisiertes Interview.

Das Zielgebiet ist Teil des Landkreises Forchheim in der Wirtschaftsregion Oberfranken-West mit 275,02 km² Fläche und 30 609 Einwohnern. Die lokale Aktionsgruppe wurde am 14.03.2001 als eingetragener Verein gegründet. Die Gruppe enthält über 50 % WISO-Partner, ebenso die Vorstandschaft. Die LAG arbeitet effektiv und innovativ. Als problematisch erwies sich die Einbindung des Jugendvertreters, begründet durch die Ernüchterung im administrativen Alltagsgeschäft. Als Schwachstelle wurde ebenfalls die Kooperation mit der Landwirtschaft und der Handwerkerschaft bewertet, da diese ausschließlich an wirtschaftlicher Effizienz interessiert sind.

Der Entwicklungsplan verfolgte das Ziel der Förderung der dauerhaften Entwicklung des Zielgebietes unter Ausnutzung des vorhandenen kulturhistorischen Potentials und der natürlichen Ressourcen. Durch die Erhaltung, Verbesserung und Weiterentwicklung dieses Potentials sollte primär der Kulturtourismus bereichert werden. Dieses Ziel sollte mit den Handlungsfeldern „Natur“, „Kultur“, „Archäologie und Burgenkunde“, „Landwirtschaft“ sowie „Mobilität. Qualifizierung und Vernetzung“ erreicht werden.

Mit Ausnahme des Handlungsfeldes Landwirtschaft konnte ein hoher Projektumsetzungsgrad erreicht werden. 17 von 24 Projekten wurden umgesetzt. Bei den nicht umgesetzten Projekten waren überwiegend externe Gründe ausschlaggebend. Die Umsetzungsdefizite im Handlungsfeld Landwirtschaft liegen u. a. in der mangelhaften Vernetzung zwischen kommunaler Politik, Bauernverband und LAG begründet. Hier wird in der neuen Förderperiode ein umfassender integrierter Ansatz der handelnden Akteure zu suchen sein.

Bewilligt wurden 17. Projekte, bewilligungsreif sind weitere 6 Projekte. Die bewilligten Projekte erbrachten 2.279.745,58 Investitionsvolumen mit 1.312,990,58 € Fördermittel. Bewilligte und bewilligungsreife Projekte ergeben ein Gesamt-Investitionsvolumen von 3.764.533,58 €. Der Wert/Einwohner bei den Investitionen ist mit 78,21 € beziffert, bei den Fördermitteln mit 45,04 €.

Der Mehrwert von Leaderplus wird durch die Erhebung bewertet. In den Handlungsfeldern Kultur, Natur, Archäologie und Burgenkunde sowie Qualifizierung wird der Arbeit eine hohe Effizienz bescheinigt. Das Leitziel, Verbesserung des Kulturtourismus, konnte nach Meinung der Befragten mit einem deutlichen Beitrag erreicht werden, ebenso die Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Region. Weiterhin wird eine Verbesserung in der Zusammenarbeit der lokalen und regionalen Akteure und Gruppen gesehen. Dies gilt allerdings nur mit Ausnahme der Bereiche Dienstleistung/Handwerk sowie Landwirtschaft. Diese deutlich zu Tage getretenen Defizite müssen aufgearbeitet werden. Konsequenterweise übertrug sich dieses Ergebnis auch auf die interkommunale Zusammenarbeit und Kooperationen in diesen Bereichen.

Der Umsetzung des REK wird insgesamt ein sehr positiver nachhaltiger Beitrag und ein hoher Nutzen zur Verbesserung der Situation im Zielgebiet attestiert. Kofinanzierungen wurden sichergestellt, aus Mainstreamprogrammen durch die Arbeit der LAG zusätzlich die Summe von 1,1 Mio € rekrutiert.

Die Arbeit in den Handlungsfeldern Kultur, Natur, Archäologie und Qualifizierung/Mobilität kam der angestrebten Zielvorstellung sehr nahe. In den Disziplinen Landwirtschaft, Wirtschaft, Schaffung von Arbeitsplätzen muss mit neuen Konzepten eine deutliche Verbesserung angestrebt werden.

1 Abgrenzung und Lage des Gebietes

1.1 Beschreibung

Die LEADER-Gebietskulisse der lokalen Aktionsgruppe „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ umfasst den gesamten Landkreis Forchheim. Das Zielgebiet ist zusammenhängend und klar abgegrenzt.

Im Vergleich zur LEADER+ - Förderperiode wurde das Zielgebiet erweitert, da der gesamte Landkreis Forchheim politisch und soziokulturell als eine weitgehend homogene Einheit betrachtet wird. Das Zielgebiet ist aufgrund der Gebietsabgrenzung in besonderem Maße geeignet, eine einheitliche Entwicklungsstrategie umzusetzen.



Abb.1 : Der Landkreis Forchheim, Quelle: Landratsamt Forchheim

Forchheim ist der südlichste Landkreis Oberfrankens, landesplanerisch bildet der Landkreis Forchheim zusammen mit den Kreisen Bamberg, Lichtenfels, Coburg und Kronach sowie den kreisfreien Städten Bamberg und Coburg die Planungsregion 4 Oberfranken-West. Seit 2005 ist der Landkreis Forchheim Teil der Metropolregion Nürnberg.

Nachbarkreise des Zielgebietes sind im Norden der Landkreis Bamberg, im Nordosten und Osten der Landkreis Bayreuth, im Südosten der Landkreis Nürnberger Land und im Süden und Westen der Landkreis Erlangen-Höchstadt. Der heutige Landkreis Forchheim entstand im Rahmen der bayerischen Gebietsreform von 1972. Damals wurde die bis dahin kreisfreie Kreisstadt Forchheim in den Landkreis Forchheim eingegliedert und diesem einige Teile der aufgelösten Landkreise Ebermannstadt und Pegnitz angegliedert.

1.2 Verwaltungsgliederung

Zum Landkreis Forchheim gehören folgende 29 Märkte und Gemeinden:

Gemeinden	Einwohnerzahl 31.12.2005	Fläche
Gemeinde Dormitz	2.017	4,57 km ²
Stadt Ebermannstadt	6.804	49,97 km ²
Gemeinde Effeltrich	2.688	11,92 km ²
Markt Eggolsheim	6.367	48,91 km ²
Markt Egloffstein	2.049	28,05 km ²
Große Kreisstadt Forchheim	30.457	44,46 km ²
Markt Gößweinstein	4.171	57,70 km ²
Stadt Gräfenberg	4.075	37,89 km ²
Gemeinde Hallerndorf	3.938	41,33 km ²
Gemeinde Hausen	3.680	13,52 km ²
Gemeinde Heroldsbach	5.041	15,60 km ²
Gemeinde Hetzles	1.295	11,74 km ²
Markt Hiltoltstein	1.580	25,56 km ²
Markt Igensdorf	4.788	28,84 km ²
Gemeinde Kirchehrenbach	2.310	8,21 km ²
Gemeinde Kleinsendelbach	1.547	7,50 km ²
Gemeinde Kunreuth	1.388	9,78 km ²
Gemeinde Langensendelbach	2.845	9,59 km ²
Gemeinde Leutenbach	1.771	19,47 km ²
Markt Neunkirchen a.Brand	7.879	26,40 km ²
Gemeinde Obertrubach	2.209	21,15 km ²
Gemeinde Pinzberg	1.931	13,31 km ²
Gemeinde Poxdorf	1.551	5,16 km ²
Markt Pretzfeld	2.479	24,17 km ²
Gemeinde Unterleinleiter	1.268	12,48 km ²
Gemeinde Weilersbach	2.042	8,62 km ²
Gemeinde Weißenhohe	1.121	4,71 km ²
Gemeinde Wiesenthau	1.708	6,41 km ²
Markt Wiesenttal	2.544	45,90 km ²
Landkreis Forchheim	113.543	643,02 km²

Das Zielgebiet ist in sich kohärent, die Gemeinden sind Mitglieder der LAG „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.“ und nicht gleichzeitig Mitglied anderer LAGen.

1.3 Abgrenzung zu ILEK

Die Lokale Aktionsgruppe Kulturerlebnis Fränkische Schweiz hat für die neue Programmperiode als Gebietskulisse den gesamten Landkreis Forchheim definiert. Die ILE „Wirtschaftsband A 9“ umfasst 18 Gemeinden in den Landkreisen Bayreuth und Forchheim. Es gibt zukünftig sieben Gemeinden, die an beiden Initiativen beteiligt sein werden:

Gemeinden	Einwohnerzahl 31.12.2005	Fläche
Markt Egloffstein	2.049	28,05 km ²
Markt Gößweinstein	4.171	57,70 km ²
Stadt Gräfenberg	4.075	37,89 km ²
Markt Hiltpoltstein	1.580	25,56 km ²
Markt Igensdorf	4.788	28,84 km ²
Gemeinde Obertrubach	2.209	21,15 km ²
Gemeinde Weißenohe	1.121	4,71 km ²
Ilek-Gebiet im Lkr Forchheim	19.993	203,90 km²
Ilek-Gebiet im Lkr. Forchheim - Anteil in %	17,6 %	31,7 %
Landkreis Forchheim	113.543	643,02 km²

Die sieben an ILE beteiligten Gemeinden stellen demnach weniger als 50 % der Gemeinden des Leader-Gebiets Kulturerlebnis Fränkische Schweiz (insgesamt 29) dar.

Am 14.6.2007 erfolgte bei einer Besprechung im Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten eine Abstimmung der ILE Wirtschaftsband A9 mit der Lokalen Aktionsgruppe Kulturerlebnis Fränkische Schweiz.

In einer weiteren gemeinsamen Besprechung am 9. Juli 2007 in Pegnitz wurde die inhaltliche Abstimmung bzgl. des Konzepts beider Initiativen mit folgendem Ergebnis vorgenommen: Die Strategien des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) und des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) widersprechen sich nicht und sind inhaltlich aufeinander abgestimmt. Insoweit thematische Überschneidungen bestehen, werden diese gemeinsam bearbeitet und koordiniert, so dass Synergien entstehen und genutzt werden können. Die Abstimmung wird in einem engen Kreis auf der Arbeitsebene erfolgen.

Hinsichtlich der Personalförderung bestehen von Seiten des StMLF im vorliegenden Fall keine Bedenken gegen eine Kombination aus breit angelegtem LAG-Management und einer ILE - Umsetzungsbegleitung in Form eines Projektmanagements.

1.4 Geographische Abgrenzung

Geographisch gliedert sich der Landkreis im Wesentlichen in drei Teilbereiche: die Ausläufer der Keuperstufe (Trias) im Westen, den Albanstieg mit Jurahochfläche (Jura, zum Teil noch mit Kreide überlagert) im Osten und dazwischen den Talraum der Regnitz. Die in ihren Grundformen in der letzten Eiszeit entstandenen tief eingeschnittenen Täler und kuppigen Hochflächen der Fränkischen Alb im Osten sind ländlich strukturiert, durch die Reize der Fränkischen Schweiz hat der Fremdenverkehr eine erhebliche Bedeutung. Den Landkreis charakterisieren darüber hinaus geschützte Natur- und jahrhundertealte Kulturlandschaften.

1.5 Kulturhistorische und soziokulturelle Einheit

Die Zielregion weist trotz der geographischen Vielfältigkeit eine einheitliche und gemeinsame kulturgeschichtliche Entwicklung auf, deren Struktur seit 1803 Bestand hat. In diesem Jahr gelangten die bis dahin fürstbischöflich-bambergischen Gebiete sowie die preußischen, bis 1791 markgräflichen Gebiete, an das Kurfürstentum Bayern. Der Bau des Ludwig-Donau-Main-Kanals und die kurz darauf 1844 eröffnete Eisenbahnlinie Nürnberg - Bamberg läuteten den Wandel Forchheims zum Industriestandort und zu einer einheitlichen wirtschaftlichen und infrastrukturellen Entwicklung des Forchheimer Landes ein. Spätestens mit dieser Entwicklung wurde Forchheim zentraler Ort mit Funktionen, die in den unterschiedlichen Disziplinen noch bis in die Gegenwart aktiv sind.

Nach der Trennung von Justiz und Verwaltung 1862 erfolgte die Errichtung von Bezirksämtern, aus denen dann 1939 die Landratsämter hervorgingen. Innerhalb der Verwaltungsgliederung hat sich daher seit über 200 Jahren eine wirtschaftliche, kulturhistorische und soziale Einheit entwickelt, die den Raum zu einem geschlossenen Territorium werden ließ.

Deutliche soziokulturelle Strukturen zur Geschlossenheit sind gegeben. Dies zeigt sich auch in den lokalen Strukturen und in den zahlreichen bestehenden Kreisverbänden verschiedenster Art auf Landkreisebene.

1.6 Zusammenfassung

Insgesamt stellt der Landkreis Forchheim eine relativ homogene Gesamtheit dar und ist von der Gebietsabgrenzung her geeignet, die einheitliche Entwicklungsstrategie effizient und nachhaltig umzusetzen. Die Zielregion bildet eine politische, kulturgeschichtliche und soziokulturelle Einheit.

2 Ausgangslage – Bestandsaufnahme

2.1 Beschreibung der Ausgangslage

2.1.1 Fläche und Bevölkerung im Zielgebiet der LAG

Das Zielgebiet umfasst den Landkreis Forchheim mit einer Fläche von 643,02 km².

- **Bevölkerung – Einwohnerentwicklung**

In den letzten Jahren verzeichnete das Zielgebiet eine durchweg positive Bevölkerungsentwicklung. So ist die Einwohnerzahl seit 1987 um 16.110 Einwohner (16,5 %) gestiegen und liegt per 31.12.2005 bei 113.543 Einwohnern. Dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 177 Einwohnern je Quadratkilometer.

Die Bevölkerungszunahme resultierte in den vergangenen Jahren weitgehend aus einem positiven Wanderungssaldo, da die Zahl der Zuzüge die Abwanderungen überstieg. Allerdings betrug im Jahr 2005 die positive Differenz zwischen Zu- und Fortzügen lediglich 202 Einwohner.

Die Geburtenrate hingegen ist seit Anfang der 90er Jahre rückläufig und unterschritt 2003 erstmalig die 1000er-Grenze (976 Geburten). Seit diesem Jahr ist zudem der Saldo zwischen Lebendgeborenen und Gestorbenen negativ, zuletzt im Jahr 2005 mit 919 Geburten und 1.034 Todesfällen (- 115).

Jahr	Natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungen			Bevölkerungszu-/abnahme
	Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	
2000	1.129	984	145	5.726	5.219	507	652
2001	1.055	1.028	27	5.411	5.100	311	338
2002	1.049	998	51	5.596	5.154	442	493
2003	976	1.019	-43	5.338	5.368	-30	-73
2004	940	997	-57	5.425	5.179	246	189
2005	919	1.034	-115	5.154	4.942	212	97

Quelle: Statistik kommunal

- Altersstruktur

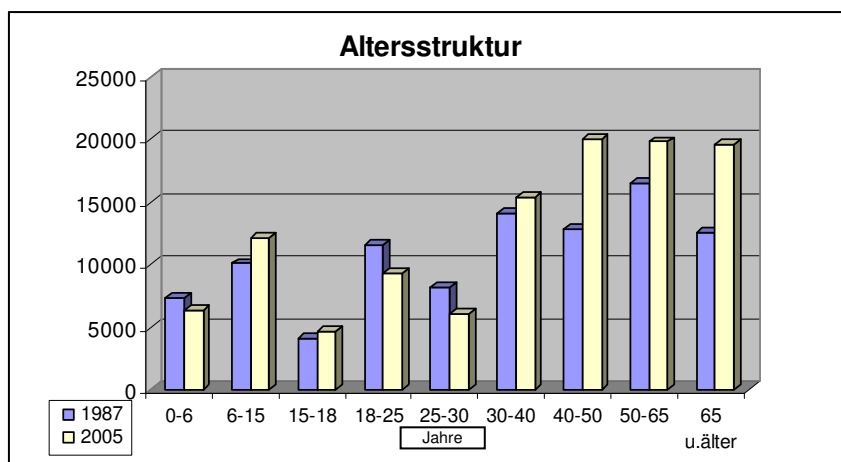


Abb. 2: Altersstruktur, Quelle: Statistik kommunal

Seit 1987 verschiebt sich die Bevölkerungspyramide hin zu den älteren Jahrgängen. Der Anteil der jungen Jahrgänge in der Bevölkerung (0-18 Jahre) hat von 22,1 % auf 20,4 % abgenommen. Ebenso ist der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung (18-65 Jahre) seit Jahren rückläufig. Dieser ist seit 1987 von 65,0 % auf 62,4 % gesunken. Hingegen ist der Anteil der über 65-jährigen Einwohner von 12,9 % auf 17,9 % gestiegen. Dies deutet tendenziell auf zunehmende Überalterung im Zielgebiet hin.

- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Das Zielgebiet ist aufgrund seiner Nähe zur Metropolregion Nürnberg und aufgrund seiner im Wesentlichen ländlich geprägten Struktur durch eine niedrige Anzahl wohnortnaher Arbeitsplätze und eine traditionell hohen Pendlerquote (ca. 46 %) geprägt.

Die Zahl der Beschäftigten am Wohnort liegt 2005 mit 40.797 in etwa auf dem Niveau von 2000. Hingegen hat sich die Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort um rund 500 auf 22.078 reduziert, so dass der Pendlersaldo in diesem Zeitraum um knapp 500 auf 18.719 gestiegen ist.

Die Beschäftigung nach Branchen gliedert sich wie folgt:

Sozialversicherungspfl. Beschäftigte		2000	in %	2005	in %
am Arbeitsort		22.544	100,0 %	22.078	100,0 %
	männlich	12.162	53,9 %	11.705	53,0 %
	weiblich	10.382	46,1 %	10.373	47,0 %
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	384	1,7 %	384	1,8 %
	Produzierendes Gewerbe	9.903	43,9 %	9.167	41,5 %
	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	5.503	24,4 %	5.408	24,5 %
	Sonstige Dienstleistungen	6.750	30,0 %	7.119	32,2 %
am Wohnort		40.791		40.797	
Pendlersaldo*)		-18.247	44,7 %	-18.719	45,8%

*) Beschäftigte am Arbeitsort abzügl. Beschäftigte am Wohnort

Quelle: Statistik kommunal

Die Analyse zeigt, dass die Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe rückläufig waren (- 736), wohingegen die Zahl der Beschäftigten in den sonstigen Dienstleistungen zugenommen hat (+ 369). Leicht abgenommen hat die Zahl der in Handel, Gastgewerbe und Verkehr Beschäftigten. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten ist – trotz anhaltenden Strukturwandels - mit 384 unverändert geblieben.

- Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaft spielt in der Zielregion trotz Strukturwandel und Rückgang der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe noch immer eine bedeutende Rolle. Insgesamt hat sich die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe seit 2000 um 459 oder 18,6 % auf 1.999 Betriebe verringert. Es zeigt sich, dass kleinere Betriebsgrößen überproportional stark vom Rückgang betroffen waren. Klar erkennbar ist der Trend zu großen Betriebsgrößen mit Flächen von mehr als 50 ha, die in den letzten 5 Jahren um mehr als ein Drittel zugenommen haben.

	2000	2005	Veränd.
Land- und Forstwirtschaft	2.458	1.999	- 459
davon			
unter 2 ha LF	283	252	- 31
2 bis unter 5 ha LF	720	578	- 142
5 bis unter 10 ha LF	679	485	- 194
10 bis unter 20 ha LF	420	356	- 64
20 bis unter 30 ha LF	169	115	- 54
30 bis unter 50 ha LF	97	90	- 7
50 oder mehr ha LF	90	123	33

Quelle: Statistik kommunal

2.1.2 Verarbeitendes Gewerbe

Insgesamt waren 2005 im Zielgebiet 46 Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 20 Beschäftigten ansässig. Obwohl die Zahl der gewerblichen Betriebe in den letzten fünf Jahren um 6 auf 46 zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der Beschäftigten kaum reduziert. Auffällig ist, dass sich die Zahl der Bauunternehmen nur unwesentlich verändert, die Zahl der Beschäftigten allerdings um 325 verringert hat.

	2000	2005	Veränd.
Verarb. Gewerbe mit 20 o. mehr Beschäftigten	52	46	-6
Beschäftigte	6.550	6.478	-72
Bauhauptgewerbe	122	118	-4
Beschäftigte	1.012	687	-325

Quelle: Statistik kommunal

2.1.3 Fremdenverkehr

Tourismus und Fremdenverkehr spielen in der Stadt Forchheim und im östlichen Teil des Zielgebiets (Fränkische Schweiz) traditionell eine große Rolle.

	2001	2002	2003	2004	2005
Angebotene Gästebetten in Beherbergungsbetr. im Juni	4.717	4.378	4.377	4.231	4.302
Gästekünfte (im Kalenderjahr)	133.040	124.770	128.499	133.999	137.484
Gästeübernachtungen (im Kalenderjahr)	414.301	358.346	360.577	360.277	357.604

Quelle: Statistik kommunal 2006

Signifikant ist, dass die Zahl der Gästekünfte nach einem Einbruch im Jahr 2002 kontinuierlich angestiegen ist, während die Zahl der Gästeübernachtungen weiter abgenommen hat. Hier kommt verstärkt der Trend zum Kurzurlaub zum Ausdruck. Dies zeigt auch der Rückgang der durchschnittlichen Verweildauer, die 2001 noch bei 3,1 Tagen lag, bis 2005 jedoch auf 2,6 Tage zurückgegangen ist.

2.1.4 Umwelt und Naturschutz

- FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitatrichtlinie)

Das Zielgebiet ist der am dichtesten mit Natura 2000-Gebieten überzogene Kreis in Oberfranken. Beinahe 18% seiner Fläche sind FFH- (10 347,9 ha) oder SPA-Gebiet. Maßgeblich hierfür ist v.a. das überaus weitläufige „Wiesent-Tal mit Seitentälern“, das wie kein Zweites im Frankenjura ein hochwertiges Fließgewässersystem mit vielfältigen Wald-Fels-Offenland-Komplexlebensräumen repräsentiert.

- Naturpark „Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst“

Der Naturpark „Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst“ dient dem Schutz der Landschaft sowie der Sicherung und Ordnung der Erholungsnutzung und erstreckt sich über acht Landkreise und drei Regierungsbezirke. Der Landkreis Forchheim bildet einen Schwerpunktlandkreis innerhalb des Naturparkgebietes. 44.115 ha der Zielgebietsfläche liegen im Naturpark. Davon sind 24.400 ha als Landschaftsschutzgebiet festgelegt. Das entspricht einem Anteil von 55,31% der Landkreisfläche.

- Naturschutzgebiete

Im Zielgebiet befinden sich fünf Naturschutzgebiete:

- Eibwald bei Gößweinstein
- Laubmischwald am Hetzleser Berg
- Ehrenbürg
- Laugenbachgrund und Haarweiherkette
- Büg bei Eggolsheim

2.1.5 Gesamtwirtschaftliche Kennzahlen

Im Zielgebiet hat sich die Steuerkraft je Einwohner in den letzten Jahren nur gering verändert. Für das Bruttoeinkommen je Beschäftigten liegen die aktuellsten Zahlen aus dem Jahr 2001 vor. Dies ist gegenüber 1995 um 15,25 % auf 28.289 € gestiegen.

Die Arbeitslosenquote im Landkreis entwickelte sich in der Vergangenheit aufgrund der Nähe zur Metropolregion Nürnberg und der daraus resultierenden hohen Auspendlerquote besser als der oberfränkische Durchschnitt. Folglich konnte das das Zielgebiet auch stark von dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung profitieren, so dass seit 2003 ist die Arbeitslosenquote von 6,4 % auf aktuell 5,0 % im Juni 2007 gefallen ist.

	2000	2005	Veränd.
Steuereinnahmekraft (EUR je Einwohner)	545,00 €	548,00 €	0,55 %
	1995	2001	Veränd. In %
Bruttolohn je Arbeitnehmer (EUR)	24.545,00 €	28.289,00 €	15,25 %
	Dez 03	Dez 06	Jun 07
Arbeitslosenquote Forchheim	6,4%	5,6%	5,0%

Quelle: Statistik kommunal, Bundesanstalt für Arbeit

2.2 ***Vorhandene Planungen und Konzepte***

Die unter 2.3 bezeichneten Träger und Organisationen der lokalen Strukturen sind in die Entwicklung des REK in vollem Umfang einbezogen. Dies manifestiert sich explizit darin, dass Bayerischer Bauernverband, Kath. Landjugend, Landschaftspflegeverband unter anderem als Projektträger fungieren werden. Die übrigen Organisationen sind auf Diskussions- und Handlungsebene in die Planungen und Konzeptionen des REK integriert.

Die Projekte werden mit Unterstützung untenstehender Organisationen eine Vernetzung zwischen den Handlungsfeldern

- Bildung, Erziehung und Qualifizierung
- Kulturpflege und Tourismus, Image der Region
- Sport, Freizeit, Lebensqualität
- Gesellschaft und Dorferneuerung
- Landwirtschaft, alternative Energien und Umwelt
- Wirtschaft

herstellen und sollen die regionale Entwicklung in vernetzten Strukturen und geplanter Zielrichtung ermöglichen.

2.3 Lokale Strukturen

- Bayerischer Bauernverband – Geschäftsstelle Forchheim

Als Berufsorganisation der bayerischen Landwirtschaft nimmt dieser aufklärende und beratende Aufgaben wahr. Ziel ist die Förderung der gesamten Landwirtschaft auf fachlichem, beruflichem und wirtschaftlichem Gebiet. Zur Landwirtschaft gehören auch die Forstwirtschaft in den Privat-, Gemeinde-, Stiftungs- und Körperschaftswaldungen und der Gartenbau.

- Katholische Landjugendbewegung Diözesanverband Bamberg - Verschiedene Ortsgruppen im Landkreis Forchheim

In erster Linie wendet sich die KLJB an Jugendliche im ländlichen Raum. Sie sieht sich als Verband, der sich für eine eigenständige Entfaltung ländlicher Regionen einsetzt, die die Bedürfnisse der Menschen und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen als oberstes Ziel hat. Als Akteure einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Entwicklung, ist dem Verband der Einklang von Umwelt, Ökologie, Wirtschaft und Sozialem besonders wichtig.

- Evangelische Landjugend Oberfranken-Oberpfalz - Ortsgruppe Fränkische Schweiz

Die ELJ-Ortsgruppen bestehen aus jungen Menschen, die sich mit ihrem Dorf verbunden fühlen und die stolz sind, vom Land zu kommen, Jugendliche, die eine Heimat haben. Wo Jugendliche Gestaltungsmöglichkeiten finden, gewinnt das Dorf. Jugendliche wandern nicht ab, engagieren sich für Gemeinwesen und Dorfkultur.

- Der Fränkische Schweiz-Verein

Der Fränkische Schweiz-Verein ist der Heimatverein der Region und wurde 1901 gegründet. Heute umfasst der Verein rund 7100 Mitglieder in 44 Ortsgruppen und 14 Arbeitskreise. Aufgaben sind die Heimatpflege und der Erhalt der Landschaft mit ihren Dörfern sowie die Betreuung und die Markierung von Wanderwegen. Derzeit werden rund 4.600 km Wanderwege betreut. Im Zielgebiet liegen 25 der 44 Ortsgruppen.

- Verein Rund ums Walberla-Ehrenbürg e.V.

Der Tourismusverein „Rund ums Walberla-Ehrenbürg e. V.“ ist ein Verband fast aller Hoteliers, Gastwirte und Vermieter in dem Raum um den Tafelberg Ehrenbürg, genannt „Walberla“. Ziel des Vereins ist es nach § 2 der Satzung u. a. den örtlichen Fremdenverkehr zu fördern und das Freizeitangebot zu verbessern. Der Verein wurde am 17. April 2000 gegründet und hat derzeit 48 Mitglieder.

- Landschaftspflegeverband Landkreis Forchheim

Der Landschaftspflegeverband ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Naturschutzverbänden, Landwirten und Kommunalpolitikern, die gemeinsam naturnahe Landschaftsräume erhalten oder neu schaffen wollen. Die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen wirken gleichberechtigt zusammen; im Vorstand sind sie jeweils mit der gleichen Anzahl an Personen vertreten. Diese "Drittelparität" aus Naturschutz, Landwirtschaft und Politik wird allgemein als faire und ausgewogene Konstruktion empfunden; sie schafft Vertrauen und fördert den praktischen Erfolg der Arbeit.

- Bund Naturschutz in Bayern e.V. - Kreisgruppe Forchheim

Der Bund Naturschutz in Bayern e.V. (BN) will die natürliche Schönheit und Vielfalt unserer Heimat bewahren - als Anwalt für Natur, Landschaft und Mensch.

Ziel ist es, die natürlichen Lebensgrundlagen für Mensch, Tiere und Pflanzen zu erhalten. Die Aufgaben liegen auf allen Feldern der Umweltpolitik: Schutz der Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume, Vorlage sinnvoller Konzepte für Verkehr und Energie, Reinhaltung der Lebensgrundlagen Wasser, Boden und Luft, Förderung des ökologischen Landbaus und Angebot eines umfassenden Bildungsprogramms für Menschen jeden Alters.

- Fischereivereine und –genossenschaften - Bezirksfischereiverband Oberfranken e.V.

Leistungsschwerpunkte sind u.a. Ausbildung der Angelfischer/innen, Fischhege und Gewässerpflege: Erhalt und Renaturierung von Fischgewässern, Altwässerpflege und ökologische Wasserkraftnutzung, Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden, Fischlehrpfade und Ausstellungen, Veröffentlichungen in den Medien.

2.4 Bisherige Aktivitäten

2.4.1 Dorferneuerung

Die Dorferneuerung dient der nachhaltigen Verbesserung der Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse auf dem Lande, insbesondere der agrarstrukturellen Verhältnisse und städtebaulich unbefriedigender Zustände. Neben baulich-gestalterischen und infrastrukturellen Maßnahmen sowie Beiträgen zur Innenentwicklung der Dörfer wird eine intensive Beschäftigung der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Lebensraum angestrebt und selbstverantwortliches Handeln auf dörflicher Ebene angeregt. Ökonomische Faktoren spielen genauso eine Rolle wie regionale Identität und Gemeinschaftsgefühl. Im Zielgebiet wurde auf dem Gebiet der Dorferneuerung unter Federführung des Amts für ländliche Entwicklung eine Reihe von Projekten durchgeführt.

2.4.2 Flurneuordnung

Angesichts der kleinräumigen Struktur der Landwirtschaft im Zielgebiet ist die Flurneuordnung ein wirksames Instrument, um die Kulturlandschaft im ländlichen Raum nachhaltig zu entwickeln. Dieses Verfahren trägt dazu bei Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft zu verbessern, die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes zu erhalten und auszubauen, die natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft zu schützen und den notwendigen Ausbau der Infrastruktur zu unterstützen.

Das Amt für ländliche Entwicklung ist durch Kooperation und Koordination in die lokale Entwicklung umfassend einbezogen.

Die nachfolgende Karte des Landkreises Forchheim vermittelt einen Überblick über Verfahren der Dorf- und Flurneuordnung in Gemeinden des Zielgebietes.

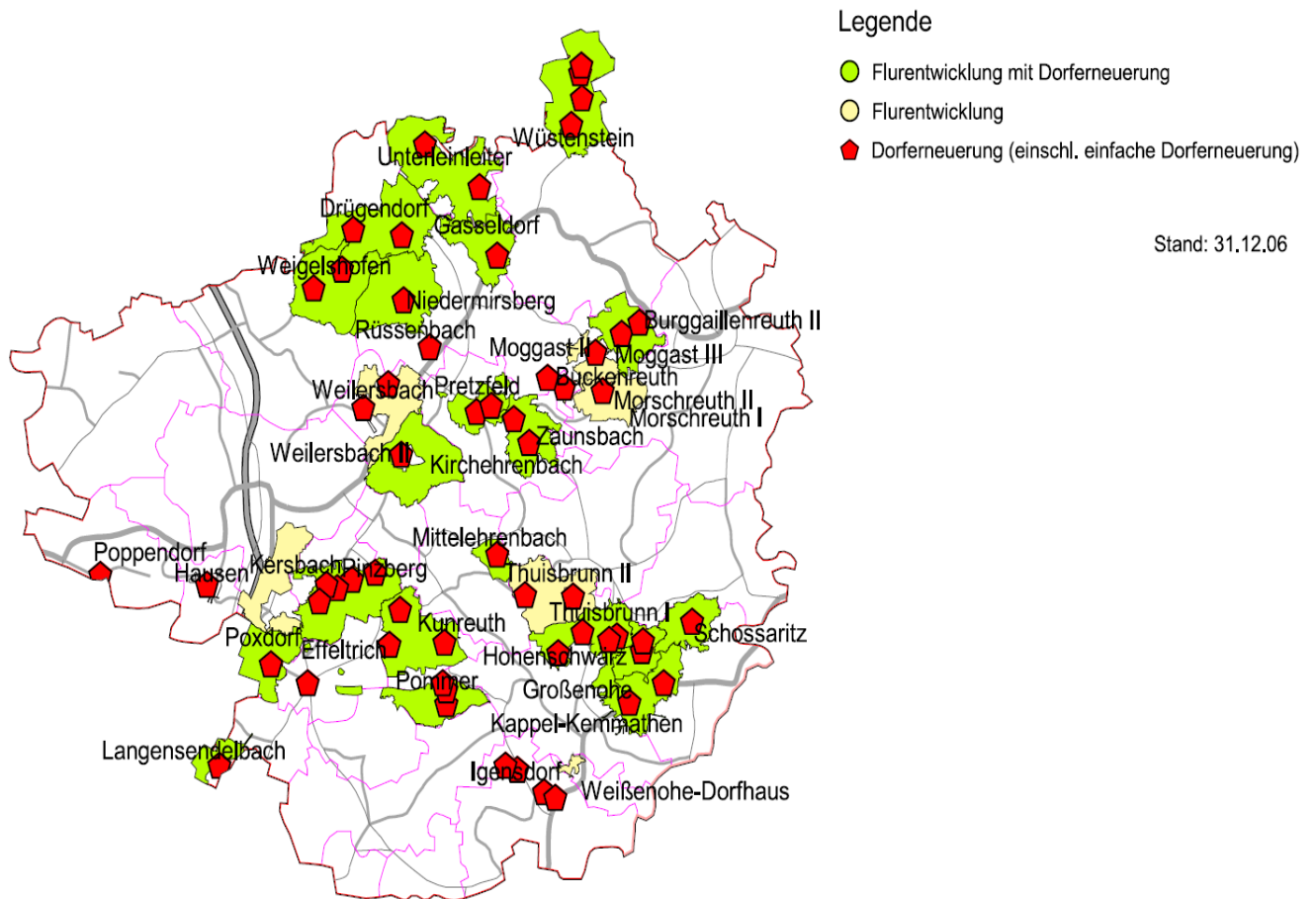


Abb. 3: Verfahren der Dorferneuerung und Flurneuordnung, Quelle: Amt für ländliche Entwicklung Oberfranken

3 Stärken-Schwächen-Analyse

Die Stärken-Schwächen-Analyse des Zielgebietes wurde zum Teil aus der bestehenden statistischen Ausgangslage (s. Kapitel 2) abgeleitet sowie durch Expertenbefragungen bei den betroffenen LAG-Mitgliedern, Verbänden und Behörden ergänzt. Wesentliche Anhaltspunkte lieferte zudem die Evaluierung aus der vorangegangenen Förderperiode.

3.1 Schwächen

3.1.1 Regionale Identität und Selbstbewusstsein

- Aufgrund seiner Lage im Raum ist das Zielgebiet – Landkreis Forchheim - als regionaler Teilraum im Umfeld der Verdichtungsräume Nürnberg/Fürth/Erlangen definiert mit der daraus resultierenden Gefahr des Verlustes der eigenen räumlichen Identität.

- Die Pendlerquote ist in den letzten Jahren auf 45,8 % gestiegen. Ursache ist das Fehlen qualitativ anspruchsvoller und hochwertiger wohnortnaher Arbeitsplätze. Die Anzahl gewerblicher Ansiedlungen im Zielgebiet ist zudem gesunken, so dass insgesamt für die Bewohner des Landkreises Forchheim keine ausreichenden Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort gegeben sind. Diese Tatsache trägt ebenso zu einem Verlust an eigener räumlicher Identifikation bei.
- Sterbefallüberschüsse und abnehmende Zuwanderungsüberschüsse im Zielgebiet sowie ein überproportional gestiegener Anteil der über 65-Jährigen in den letzten fünf Jahren implizieren eine Tendenz zur Überalterung im Landkreis. Bei der geplanten Förderung von Projekten spielt deshalb auch die Suche und Definition nach einer eigenständigen Identifikation sowie die Stärkung des regionalen Selbstbewusstseins besonders für die Jugend im Zielgebiet eine Rolle, um die demographische Entwicklung zu stabilisieren.

3.1.2 Landwirtschaft

- Trotz rückläufiger Tendenz und Strukturwandels ist der Agrarsektor im Zielgebiet noch immer von großer Bedeutung. Allerdings ist der Anteil der Haupteinwerbmlandwirte rückläufig, Landwirtschaft im Nebenerwerb oder Aufgabe der landwirtschaftlichen Tätigkeit nimmt zu. Dies zeigt vor allem der Rückgang der Milchkühe (- 53 % seit 1980) und der Schweine (- 57 % seit 1980). Eine weitere Folge ist, dass die landwirtschaftliche Nutzfläche kontinuierlich abnimmt (seit 1980: -10,3 %).
- Eine weitere strukturelle Schwäche in der Landwirtschaft ist vor allem durch die hohe Kleinteiligkeit des Zielgebietes bedingt. Konsequenzen hieraus sind geringe Renditeperspektiven aufgrund nicht rentabler, weil zu kleinteiliger Anbauflächen. Hier kann durch die Flurneuordnung eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit erreicht werden.
- Die Fränkische Schweiz ist eines der renommiertesten Obstanbaugebiete in Deutschland. Aufgrund der Kleinteiligkeit sind eine Reihe isoliert voneinander arbeitender Obstverwertungs- und –vermarktungsorganisationen entstanden. Aufgrund der mangelnden Vernetzung und Kooperation fehlt eine einheitliche Vermarktungsstrategie, die den regionalen Charakter der Produkte betont.

3.1.3 Dorfentwicklung – Bausubstanz – Infrastruktur

- Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der demographische Wandel und die Verschärfung des ökonomischen Wettbewerbs führen in den Dörfern des Zielgebietes zu einem schleichenden Verlust der dorftypischen Funktionsvielfalt. Die Folgen sind für jeden erkennbar: Gebäudeleerstand, die Aufgabe von Nahversorgungs- und Infrastruktureinrichtungen, die Entleerung der Ortskerne.
- Zunehmende Leerstände münden in einen zunehmenden Verfall historischer Bausubstanz in den Ortskernen. In zahlreichen Dörfern ist eine Flucht aus den Ortskernen zu verzeichnen. Jahrhundertalte, historische und unter Denkmalschutz stehende Gebäude verfallen durch den Leerstand zunehmend. Hier soll das Regionale Entwicklungskonzept in Kooperation mit der Dorferneuerung Perspektiven für eine Inwertsetzung historischer Bausubstanz und eine konzeptionelle Neuorientierung denkmalgeschützter Gebäude in den Ortskernen aufzeigen.

- Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und der Zuzug neuer Bürger vor allem im Einzugsbereich der großen Städte verändern gewachsene Dorfgemeinschaften im Zielgebiet: Die Alteingesessenen fürchten, dass ihr Ort seine Identität verliert und die Fremden zusehends das Leben in der Gemeinde dominieren. Bäuerliche Ansprüche konkurrieren im modernen Dorf zunehmend mit anderen Interessen. In Koordination mit dem Instrument der Dorferneuerung kann das REK den Rahmen für verbesserte infrastrukturelle, wirtschaftliche und ökologische Bedingungen für das Leben auf dem Dorf schaffen.
- Darüber hinaus wurde die Infrastruktur in vom Strukturwandel beeinflusst. Vor allem in kleineren Gemeinden wurden z.B. Gasthäuser, Schulen, Kindergärten geschlossen, Buslinien stillgelegt. Oft gibt es in diesen Gemeinden nur unzureichende Einkaufsmöglichkeiten, so dass die Einwohner in hohem Maße auf das eigene Kfz angewiesen sind. Dieser Trend wurde teilweise durch die oben beschriebenen Wanderungsbewegungen noch verstärkt. Vor allem für junge Familien, Jugendliche und ältere Personen stellt dies einen bedeutenden Nachteil dar.

3.1.4 Tourismus

- Die Analyse der steigenden Gästeankunfts- und sinkenden Übernachtungszahlen verdeutlicht, dass eine Dominanz der Tagesbesucher- und Wochenendbesucher in der Fränkischen Schweiz zu verzeichnen ist. Die durchschnittliche Verweildauer der Besucher in den letzten Jahren hat abgenommen, was sich negativ auf die Übernachtungszahlen ausgewirkt hat.
- Im Tourismusbereich sind aufgrund der langjährigen Erfolge in früheren Jahrzehnten die Strukturen auf allen Ebenen verkrustet. Bisher wurde auf den anhaltenden Rückgang der letzten Jahre nicht entsprechend reagiert, so dass eine umfassende Professionalisierung des Tourismus in den Zielgemeinden ebenso wie ein interkommunal aufeinander abgestimmtes Tourismuskonzept fehlt.
- Um auch künftig konkurrenzfähig zu sein und die gestiegenen Ansprüche der Gäste befriedigen zu können, sind zukunftssträchtige Investitionen in touristische Infrastruktur (z.B. Schwimmbäder) in den einzelnen Gemeinden erforderlich. Der hohe Investitionsbedarf überfordert einzelne Gemeinden finanziell und bedarf gemeinsamer und aufeinander abgestimmter Anstrengungen und Konzepte.
- Darüber hinaus besteht eine mangelhafte Vernetzung zwischen der Tourismuszentrale, den lokalen Verkehrsämtern und -vereinen sowie regionalen Anbietern. Diese fehlende Transparenz führt dazu, dass Stärken zu wenig kommuniziert werden.

3.1.5 Umwelt- und Naturschutz

- Der Landschafts- und Naturschutz hat traditionell im Landkreis Forchheim eine hohe Bedeutung. Dies kommt auch im hohen Anteil an geschützten Landschaftsteilen an der Landkreisfläche zum Ausdruck (Naturpark Fränkische Schweiz und Veldensteiner Forst, Vielzahl geschützter Landschaftsbestandteile, FFH-Schutzgebiete). Hier engen strenge gesetzliche Regelungen zum Landschafts- und Naturschutz die zur Verfügung stehenden Siedlungsflächen und somit die Ansiedlungsmöglichkeiten gewerblicher Unternehmen ein, die oftmals hohe Auflagen im Hinblick auf Umwelt- und Naturschutz zu erfüllen haben.

3.2 Stärken

3.2.1 Lebensqualität

- Der Landkreis Forchheim bietet ein hohes Maß an individueller und sozialer Sicherheit für jeden einzelnen Bürger. Alle gesellschaftlichen Partner im Zielgebiet, wie Gemeinden und Städte, Jugendorganisationen, Jugendringe, Vereine und Initiativen, kirchliche Träger und Träger der freien Wohlfahrtspflege und die Unternehmen tragen durch ihr Engagement, gute Ideen und zukunftsweisende Projekte zu einer hohen Lebensqualität im Zielgebiet bei.
- Das Zielgebiet verfügt aufgrund der bäuerlich strukturierten Landschaft über ein hochwertiges und authentisches Lebensmittelangebot. Darüber hinaus ist der Landkreis Forchheim aufgrund seines relativ niedrigen Preisniveaus für Bauen und Wohnen sowie der günstigen Lebenshaltungskosten attraktiver Wohn- und Lebensraum. Dies zeigen auch die Wanderungsgewinne in den letzten Jahren, von denen jedoch nur einzelne Gemeinden profitieren konnten.

3.2.2 Kultur und Natur

- Aufgrund der attraktiven Kulturlandschaft weist das Zielgebiet sowohl eine hohe Wohn- und Lebensqualität wie auch hervorragende Eigenschaften als Naherholungs- und Urlaubsgebiet auf.
- Insgesamt sticht die Zielregion durch ihr hervorragendes Kultur- und Freizeitangebot sowohl für die einheimische Bevölkerung wie auch für Touristen inmitten herrlicher Landschaft hervor. Die Fränkische Schweiz als Teil des Zielgebietes ist eines der ältesten und beliebtesten Urlaubsgebiete Deutschlands und kann eine mehr als 200-jährige Tourismusgeschichte vorweisen.
- Das beschriebene Gebiet ist vor allem durch seine einmalige Landschaftskulisse geprägt. Die Landschaft hat zahlreiche, noch nicht in vollem Umfang genutzte kulturelle und landschaftliche Ressourcen: bewaldete, bizarre und schroffe Dolomittfelsen, eine Kulturlandschaft mit Schlössern, Burgen, Mühlen, Kirchen, Kapellen und Wallanlagen. So zählt die Fränkische Schweiz – als Teil der Zielregion - zu einer der bedeutendsten Burgenlandschaften Mitteleuropas.
- Das Zielgebiet überzeugt durch seine landschaftliche Gliederung und Schönheit: Die kleinräumige Nutzung landwirtschaftlicher Flächen, die Obstbaumbestände sowie die gliedernden Hecken, Gräben und Bäche vermitteln ein naturnahes Landschaftserlebnis.
- Die Menge und der Erhaltungsgrad an historischer Bausubstanz der beiden Städte Forchheim und Ebermannstadt sowie der umgebenden Gemeinden sind außergewöhnlich hoch. Im Gegensatz zu weiten Teilen Bayerns sind die Dorfkerne noch weitgehend intakt, aber - wie oben aufgezeigt – durch Leerstand zunehmend bedroht und gefährdet. Durch Mainstream-Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung wird bereits vielfach versucht, eine Trendwende einzuleiten.

3.2.3 Landwirtschaft

- Landwirtschaft spielt traditionell eine bedeutende Rolle. Hier hat sich der Obstbau bei vielen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben zu einem wichtigen Standbein entwickelt. Aus arbeits- und umwelttechnischen Gründen wurde zwar verstärkt auf Niedrigstammanlagen umgestellt, wobei aus landschaftspflegerischen Gesichtspunkten die vorhandenen Streuobstbestände beibehalten werden sollen. Vermehrt ist auch eine Umstrukturierung auf Obstbau festzustellen, da besonders in den Nebenerwerbsbetrieben die Viehhaltung aufgegeben wird. Diese Stärke gilt es mit LEADER zu nutzen, zu stärken und auszubauen.
- Wegen des schon seit Jahrhunderten vorherrschenden Obstbaues sind in der Zielregion 156 Brennereien vorzufinden. Das Zielgebiet ist weiter gekennzeichnet durch die höchste Brauereidichte Deutschlands – ein Alleinstellungsmerkmal, dessen Potenzial touristisch und wirtschaftlich noch nicht in vollem Umfang genutzt wird, durch das REK aber künftig gefördert werden soll.
- Der westliche Landkreis Forchheim ist aufgrund seiner Teichwirtschaft mit Karpfenzucht sowie des Spargelanbaus landwirtschaftlich bedeutsam. Der „Aischgründer Karpfen“ und „Fränkischer Spargel“ sind „Markenzeichen“, die über die Landkreisgrenze hinaus sowohl in der Gastronomie wie auch bei den Konsumenten bekannt sind.

3.3 Ergebnis der Analyse – Wertung der Stärken und Schwächen

Bei der Zusammenstellung und Diskussion der wesentlichen Stärken und Schwächen des Zielgebietes zeigen sich sowohl herausragende Potenziale der Region, die es in der Zukunft herauszustellen und auszubauen gilt, als auch regionale Entwicklungshemmnisse und Schwächen, an denen mit gezielten Maßnahmen angesetzt werden muss, um sie in Zukunft abzumildern bzw. zu beheben.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass im Zielgebiet in den Bereichen Landwirtschaft, Kultur und Natur sowie Freizeit, Tourismus und Lebensqualität die wesentlichen Stärken des Zielgebietes liegen. Allerdings müssen diese latent vorhandenen, noch nicht in vollem Umfang genutzten Ressourcen im REK gestärkt und gefördert werden.

Das Ziel des Entwicklungsplans kann deshalb nur in die Richtung einer „Kultur- und Gesundheitsregion Forchheimer Land“ gehen, die alle Handlungsfelder vernetzt mit der Zielsetzung, den Obst- und Gemüseanbau zu stärken, Nischen im Tourismus zu erschließen, Dorfentwicklung und –erneuerung voranzutreiben sowie Ausbildungs- und Vermarktungsstrategien in der Landwirtschaft zu etablieren. Alle Kräfte müssen darauf verwendet werden, die hohe Lebensqualität in einer ökologisch intakten Umwelt zu erhalten und weiter zu verbessern.

4 Lokale Aktionsgruppe

4.1 Chronik

Am 14. März 2001 wurde die Lokale Aktionsgruppe „LEADER+ - Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ als eingetragener Verein ins Leben gerufen.

Die Gründungsversammlung fand am 14. März 2001 in Hundshaupten statt. Anwesend waren 37 Personen, von denen sich 28 als Gründungsmitglieder des Vereins eintrugen. Die Mitglieder der LAG waren im Zielgebiet ansässig oder dafür zuständig. Unter der Federführung der LAG wurde in den Folgejahren die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes in der Leader+ - Förderperiode erfolgreich vorangetrieben und zahlreiche Projekte zur nachhaltigen Förderung der Entwicklung des definierten Zielgebietes realisiert.

Um Ideen und Projekte für die regionale Entwicklung des Landkreises Forchheim in der neuen Förderperiode 2007 – 2013 zu entwickeln, lud die LAG am 6. Februar 2007 rund 100 interessierte BürgerInnen und Vertreter der Kommunen sowie regionaler Organisationen und Verbände zum „Zukunftsforum Landkreis Forchheim“ ein. Die eingeladenen Personen stellten eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen kommunalen, sozioökonomischen und Umweltbereichen des Landkreises dar, so dass die Entwicklung von Ideen und Projekten gemäß des Leader Bottom-Up-Gedankens gewährleistet ist.

In der ordentlichen Mitgliederversammlung der LAG „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.“ am 7. Mai 2007 wurde die Ausweitung des Zielgebietes auf den gesamten Landkreis beschlossen. Den Aufnahmeanträgen neuer Mitglieder im erweiterten Zielgebiet wurde stattgegeben. Die Mitgliedschaft oder Mitarbeit in der LAG steht darüber hinaus weiterhin allen Interessierten offen.

Im Rahmen der REK-Erstellung wurden 123 AK-Sitzungen und Besprechungen zur Gewährung des Bottom-Up-Ansatzes abgehalten. Das LAG-Management hat insgesamt 750 Arbeitsstunden in die Erstellung des vorliegenden REK investiert.

In seiner Sitzung am 18.09.2007 hat der Vorstand der LAG das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept (REK) genehmigt.

4.2 Organisationsstruktur und Rechtsform

Die LAG „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.“ ist als eingetragener Verein organisiert, da diese Rechtsform den regionalen Anforderungen und Gegebenheiten des Zielgebietes in besonderem Maße angepasst ist. Beim Amtsgericht Forchheim wurde die Eintragung in das Vereinsregister am 05.06.2001 unter der VR Nummer 665 vorgenommen.

Organe der LAG sind Mitgliederversammlung und Vorstand. Die derzeit 49 Mitglieder rekrutieren sich aus den verschiedensten kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen des Zielgebietes.

Der Vorstand der LAG wurde in der Mitgliederversammlung am 7. Mai 2007 für 2 Jahre neu gewählt und setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Reinhardt Glauber, Landrat
2. Vorsitzende und Frauenbeauftragte: Dr. Angelika Limmer, Selbstständige Beraterin
- Beisitzer Politik: Werner Wolf, Bürgermeister Stadt Gräfenberg
Georg Lang, Bürgermeister Markt Gößweinstein
- Beisitzer WISO-Partner: Harald Reinsch, Vorstandsmitglied Sparkasse Forchheim
Claus Schwarzmann, Landschaftspflegeverband Landkreis Forchheim
Daniela Singer, Schmetterling-Reisen Obertrubach
Anette Gutensohn, Reit- und Fahrverein Kreisverband Forchheim
- Jugendvertreter: Lorenz Deutsch

Somit ist sichergestellt, dass Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft sowie deren Verbände zu 50% in der lokalen Partnerschaft auf Entscheidungsebene vertreten sind. Ebenso sind Frauen, die Jugend und der Naturschutz vertreten.

Der Vorstand der LAG setzt das LAG-Management ein. Die Trägerschaft des LAG-Managements ist über den Landkreis Forchheim und die LAG sichergestellt.

4.3 Aufgabenverteilung in der LAG

Die Aufgabenverteilung und die Zuständigkeiten innerhalb der LAG, des Vorstands und des LAG-Managements sind eindeutig festgelegt.

4.3.1 LAG

Die LAG stellt eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen kommunalen und sozioökonomischen Bereichen dar. Eine angemessene Beteiligung des land- und forstwirtschaftlichen Berufsstandes in der LAG und auf Entscheidungsebene ist gegeben.

Gemäß der Satzung obliegt der Mitgliederversammlung die Wahl des Vorstands. Die Mitgliederversammlung ist oberster Souverän aller inhaltlicher und organisatorischen Strukturen und Zielsetzungen.

4.3.2 Vorstand LAG

Der Vorstand hat vor allem folgende Aufgaben:

- Vorbereitung der Mitgliederversammlung und Aufstellung der Tagesordnung
- Beschlussfassung über die Einberufung der Mitgliederversammlung
- Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung
- Bestellung der neben- und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter
- Beschlussfassung über das Regionale Entwicklungskonzept
- Beschlussfassung über die Durchführung einzelner Projekte des REK nach einer einheitlichen Checkliste (vgl. Kap. 10.2)
- Ggf. Beschlussfassung über die Aufnahme neuer Projekte, die mit dem REK kompatibel sind.

In seinen Sitzungen verschafft sich der Vorstand regelmäßig einen Überblick über den Stand der Umsetzung des REK. Der Vorstand tritt mindestens einmal im Jahr zusammen.

Eine wesentliche Aufgabe des Vorstands der LAG ist weiterhin die Berufung/Ernennung des LAG-Managements.

4.3.3 LAG-Management

Das LAG-Management koordiniert, vernetzt und unterstützt die Umsetzung der Einzelprojekte vor Ort im Sinne der ganzheitlichen Entwicklungsstrategie und unter Berücksichtigung individueller Umweltschutzaspekte. Die Umsetzung selbst erfolgt durch die jeweiligen Projektträger vor Ort. Die Aufgabenbereiche sind im Wesentlichen:

- Impulse für die Arbeit der LAG zu geben.
- Beratung der Projektträger bei der Konzepterstellung, Antragsstellung und Abwicklung zu beraten (Projektbegleitung und Projektcontrolling)
- Unterstützung und Beratung der Projektträger bei der Umsetzung der Einzelprojekte im Hinblick auf die Kohärenz mit dem Regionalen Entwicklungskonzept.
- Ansprechpartner und Koordinator für Projektträger und Gruppierungen aus der Region, ebenso für Behörden, Regierung, Naturschutzverbände, Politik, Wissenschaft, Wirtschafts- und Sozialpartner usw.
- Zuständigkeit für die Aufbereitung der Daten und Fakten über die Projektentwicklung und deren Weiterleitung an die Vernetzungsstelle.
- Vernetzung von Projekten mit überregionalen Aktionsfeldern und Durchführung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.
- Verwaltung des Gesamtprojektes: Führung der Geschäftsstelle der LAG, Mitgliederverwaltung und Buchführung der LAG, Sitzungsdienst Bearbeitung des Finanzwesens und Berichtswesen.

Durch den Einsatz eines funktionsfähigen LAG-Managements ist eine Optimierung der notwendigen Verwaltungsvorgänge, ein reibungsloser Ablauf der Planungsumsetzungen sowie eine Sicherstellung und Überwachung der Finanzabläufe gewährleistet.

4.3.4 Projektbezogener Beirat

Es ist vorgesehen, einen projektbezogenen Beirat aus fachlichen Behördenvertretern einzuberufen. Dessen Aufgabe ist es, die Projektträger bei der Projekterarbeitung von der Idee bis hin zur Antragsreife thematisch und fachlich orientiert vor Ort zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen. Als Beiratsmitglieder kommen insbesondere in Frage: der LEADER-Manager für Oberfranken Michael Hofmann, Referenten des Landesamtes für Denkmalpflege, des Amtes für ländliche Entwicklung, des Amtes für Landwirtschaft und Forsten, des Kulturamtes des Landkreises Forchheim, der Unteren Naturschutzbehörde, der Regierung von Oberfranken, des Bauernverbandes, der regionalen Museen, u.a.

4.4 Arbeitsmethodik Entscheidungsfindung

Die Wege der Entscheidungsfindung sind klar und transparent.

Eine Vielzahl innerhalb des Zielgebietes ansässiger Gruppierungen ist als Ideengeber tätig und regt Projekte an. Dazu zählen die Naturschutzverbände und –behörden, der Landschaftspflegeverband, die ansässigen Land- und Forstwirte sowie Handwerker, Jugend- und Sozialverbände, ehrenamtlich tätige Heimatpfleger und Heimatvereine, das Kulturamt des Landkreises Forchheim, die Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, die Obstbaugenossenschaften, der Gaststättenverband, Kommunen im Zielgebiet und Agenda-Gruppierungen.

Bei der Entwicklung von Projekten des REK sind alle relevanten Partner eingebunden. Gemäß des Bottom-Up-Ansatzes bringen Akteure aus den genannten Basisverbänden Ideen und Projektvorschläge ein. In Kooperation und Koordination mit den Fachleuten des Beirats wird das Projekt in projektorientierten Arbeitsgruppen entwickelt und bis zur Antragsreife vorangetrieben. Die frühzeitige Abstimmung mit den entsprechenden Behördenvertretern im Beirat ermöglicht bereits vor der Antragstellung die umfassende Berücksichtigung gegebenenfalls genehmigungspflichtiger Sachverhalte.

Der Projektvorschlag wird – nach einer Vorbewertung durch das LAG-Management - dem LAG-Vorstand vorgelegt, der es anhand der unter Punkt 10.2 beigefügten Checkliste nach einheitlichen Kriterien bewertet. Abschließend erfolgt die Zustimmung oder Ablehnung durch den LAG-Vorstand.

Somit ist sichergestellt, dass gemäß des geforderten Bottom-Up-Ansatzes alle wesentlichen Multiplikatoren des Zielgebietes in die Entwicklung des REK und dessen künftige Umsetzung eingebunden sind. Ideen und Projektvorstellungen kommen unmittelbar aus der Region, die einheimische Bevölkerung partizipiert angemessen an der Entscheidungsfindung. Zudem steht die Mitarbeit und die Mitgliedschaft in der LAG jedem interessierten Bürger offen.

Diese Arbeitsweise der LAG hat sich in strategischer Hinsicht als effizient bewährt. Dabei hat sich die Verbindung der Vorstandschaft mit sechs Vertretern der WISO-Partner und drei Vertretern der kommunalen Politik als positive Grundlage erwiesen, da in erster Linie durch die WISO-Partner pragmatische und innovative Beiträge geleistet wurden.

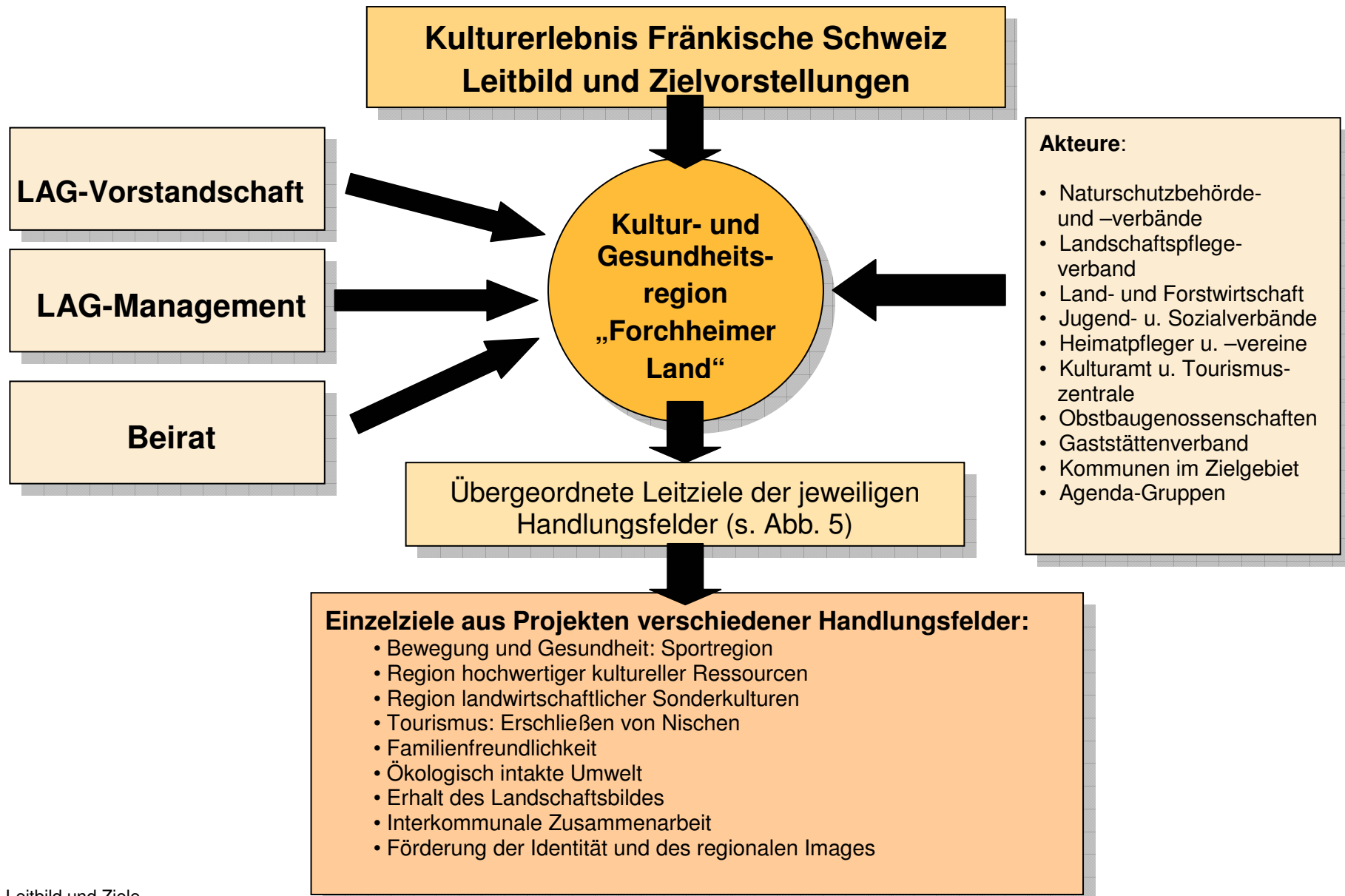


Abb. 4: Leitbild und Ziele

5 Leitbilder und Zielvorstellungen

Unter Leitbild wird die Darstellung eines wünschenswerten zukünftigen Zustandes, der durch zielbewusstes Handeln und Verhalten erreicht werden kann, verstanden. Für die Region des Forchheimer Landes wurde aus dieser theoretischen Formulierung heraus als zentrale Leitlinie des Regionalen Entwicklungskonzepts „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ die Entwicklung zu einer attraktiven Kultur- und Gesundheitsregion mit hoher Lebensqualität in einer ökologisch intakten Umwelt abgeleitet.

Dieses Leitbild baut auf die SWOT-Analyse auf und wurde über einen Zeitraum von 2 Jahren in moderierten Diskussions- und Beteiligungsprozessen entwickelt. Die herausgearbeitete zentrale Leitidee wird als sehr aussagefähig eingestuft, um die Region des Forchheimer Landes klar und eindeutig zu positionieren.

Angestrebt wird die Förderung der nachhaltigen Entwicklung unter Ausnutzung der vorhandenen Potenziale und der spezifischen Ressourcen unter Berücksichtigung ökologischer Leitlinien einerseits und der Intentionen der Ideengeber der Projekte andererseits. Im Vordergrund des REK stehen also die Optimierung und der Ausbau latent vorhandener Potenziale. Vorhandene Stärken in den Bereichen Kultur, Natur, Lebensqualität und Umwelt sollen ausgebaut und Schwächen durch gezielte Projekte und Maßnahmen abgemildert werden.

Abgeleitet aus der Stärken- und Schwächenanalyse, der sozioökonomischen Ausgangslage und den vorhandenen Ressourcen und Potenzialen wurden folgende Kernziele und Schwerpunkte definiert:

- Gesundheits- und Sportregion (Klettern, Wandern, Radfahren, Ernährung)
- Region hochwertiger kultureller Ressourcen (Kultur und Natur)
- Region landwirtschaftlicher Sonderkulturen (Landwirtschaft: Obst- und Gemüseanbau)
- Tourismus-Region: Erschließung von Nischen („sanfter“ Tourismus)
- Demographische Stabilisierung durch hohes Maß an Familienfreundlichkeit
- Hochwertigkeit von Ökologie und Umwelt
- Erhalt des Landschaftsbildes der Fränkischen Schweiz mit Alleinstellungsmerkmal
- Interkommunale Zusammenarbeit und Kommunikationsfreudigkeit
- Verbesserung des regionalen Images nach außen und Förderung der regionalen Identität nach innen.

Resultierend aus den Zielvorstellungen wurden im REK sieben Handlungsfelder mit den zugehörigen Leitzielen entwickelt, die sich ihrerseits dem Leitbild zu- und unterordnen:

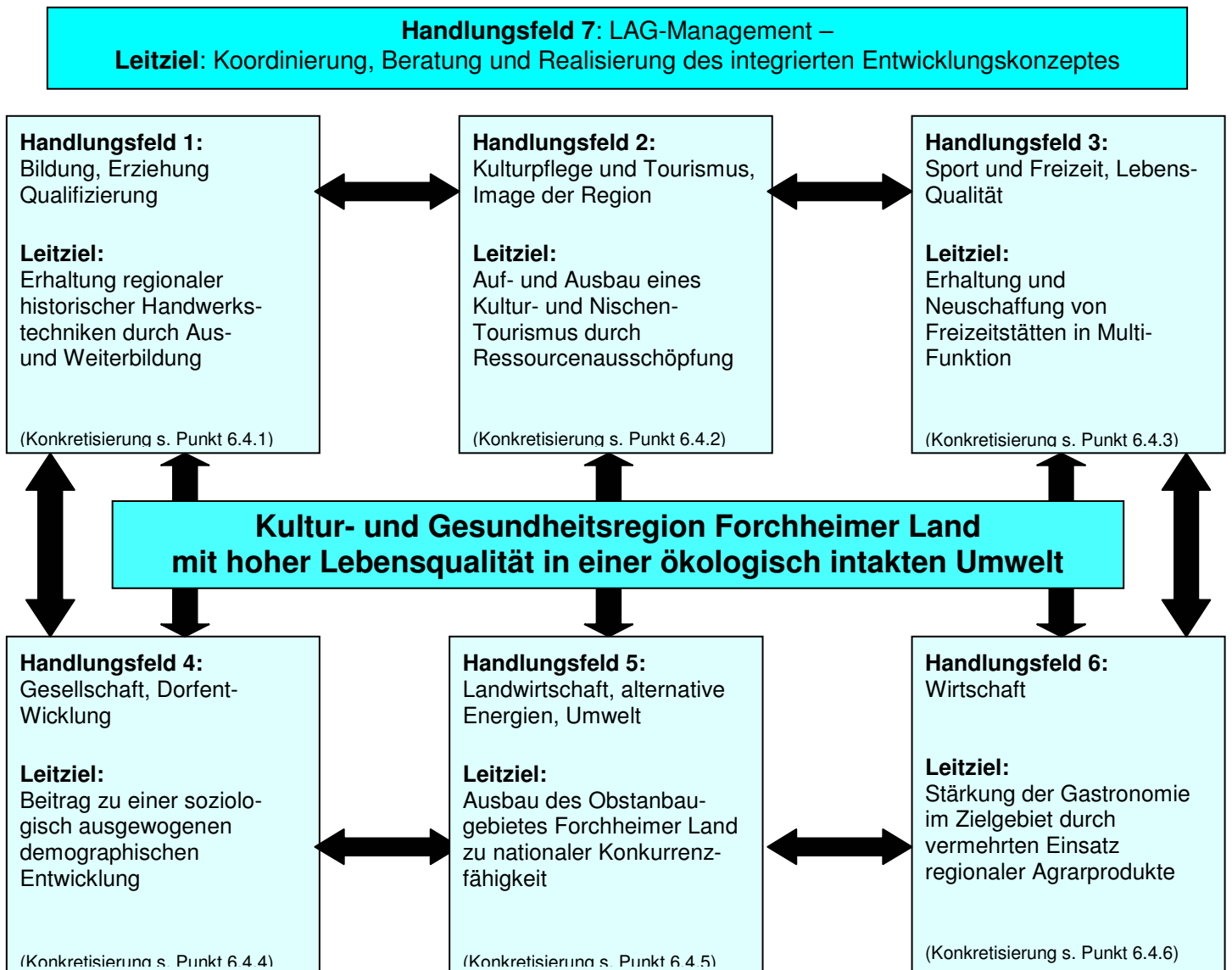


Abb. 5: Kultur- und Gesundheitsregion – Handlungsfelder und Leitziele

Aus diesen Leitzielen ergeben sich als Grundlage und Handlungsanweisungen für das LAG-Management in den einzelnen Projekten konkretisierte Einzelziele. Diese Leitprojekte und die operationalisierten Zielsetzungen unter SMART werden in Punkt 6 beschrieben und konkretisiert.

SMART-Ziele sind:

- S** = spezifisch
- M** = messbar
- A** = anspruchsvoll
- R** = realistisch
- T** = terminiert

Die einzelnen Handlungsfelder und deren Projekte stehen untereinander in wechselseitiger Beziehung und ergänzen sich gegenseitig, so dass die Verwirklichung der Projekte eines Handlungsfelds mit der Projektrealisierung anderer Handlungsfelder positiv korreliert.

Ziel ist es, die eigene Identifikation der Bevölkerung mit der Region zu fördern und ein erhöhtes Bewusstsein für die - teils latent - vorhandenen Ressourcen Kultur, Natur, Umwelt und landwirtschaftlicher Produktion zu entwickeln (Innenwirkung). Die ansässige Bevölkerung soll sich verstärkt mit dem natürlichen, landwirtschaftlichen und kulturellen Erbe identifizieren. Zum anderen wird durch das REK im Hinblick auf die hohe touristische Anziehungskraft des Zielgebietes eine nachhaltige Verbesserung des regionalen Images angestrebt (Außenwirkung). Die Region soll für Besucher dauerhaft als kulturell und landschaftlich reizendes und attraktives Urlaubsziel etabliert werden.

Die definierte Zielsetzung soll darüber hinaus eine Vernetzung in der gesamten oberfränkischen Region finden. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund, dass im Zielgebiet aufgrund des starken Einflusses des Verdichtungsraumes Nürnberg/Fürth/ Erlangen und der daraus resultierenden hohen Auspendlersalden ein starker Verlust der eigenständigen räumlichen Identität in den Dörfern zu beobachten ist.

Mit der konkreten Umsetzung der einzelnen Handlungsfelder und der jeweiligen Projekte wird nachhaltig und dauerhaft die Attraktivität der Region im Hinblick auf Gesundheit, Sport, Freizeit und Lebensqualität erhöht.

- Mit dem Bau des Kletterparks, der Kaolin-Loipe, des interaktiven Informationszentrums für Ausdauersport und durch die Neuausrichtung der Bäder in der Fränkischen Schweiz werden vier innovative Freizeiteinrichtungen geschaffen und sechs bestehende Einrichtungen durch Schaffung eines Alleinstellungsmerkmals inwertgesetzt.
- Diese Maßnahmen fördern den Fremdenverkehr und die damit verbundenen Dienstleistungen, was sich positiv auf die Beschäftigung in der Tourismusbranche auswirkt. Die Realisierung neuer touristischer Trends sichert somit Arbeitsplätze und alternative Einkommensquellen.
- Durch die Umsetzung kultureller Projekte werden Nischen für den anspruchsvollen Individual-Tourismus erschlossen. Das REK wendet sich primär an den kultivierten und sportlichen Touristen, der sich von Themen jenseits des Massen-Tourismus angesprochen fühlt.
- Zudem wird das Image des Zielgebiets und die regionale Identität der ansässigen Bevölkerung erhöht, insbesondere durch Projekte, die das Regional-Bewusstsein und die Heimatkenntnisse der Einwohner der Zielregion um die heimischen kulturellen und landschaftlichen Schätze und Werte fördern (Beispiel: Dokumentationszentrum, Schleuse 94).
- Das Handlungsfeld Gesellschaft und Dorfentwicklung verfolgt das Ziel des Erhalts bzw. der Schaffung eigenständiger, gleichwertiger und vitaler Lebensbedingungen in den ländlichen Räumen des Zielgebiets. Zudem werden die Eigenkräfte des ländlichen Raums nachhaltig gestärkt.
- Hierdurch wird die Abwanderung der Jugend verhindert und der Überalterung der Bevölkerung entgegengetreten, was letztendlich zu einer demographischen Stabilisierung führt.

- Durch die Entwicklung einer einheitlichen Vermarktungsstrategie eröffnen sich den Landwirten verbesserte Chancen zum Absatz heimischer Produkte und Dienstleistungen durch den Ausbau der Direktvermarktung.
- Naturnahe Landwirtschaftsformen werden gefördert und die Umweltsituation umfassend berücksichtigt.
- Aufgrund der angestrebten Vernetzung von Handlungsfeldern und Projekten wird die Zusammenarbeit der Kommunen über Gemeindegrenzen hinaus verstärkt (Beispiel: Gesundheit, Vermarktungsstrategie Obstbau)
- Die Realisierung der kulinarischen Reise durch das Fränkische Jahr fördert und baut eine prinzipiell bereits vorhandene Wertschöpfungskette aus, wovon heimische Landwirtschaftsbetriebe und Gastronomen profitieren und wohnortnahe Arbeitsplätze erhalten bzw. geschaffen werden.
- Übergreifend wird die Kooperation zwischen LAGen forciert (z.B. Oberfranken – Familienfreundlichkeit) siehe Kap. 9

6 Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

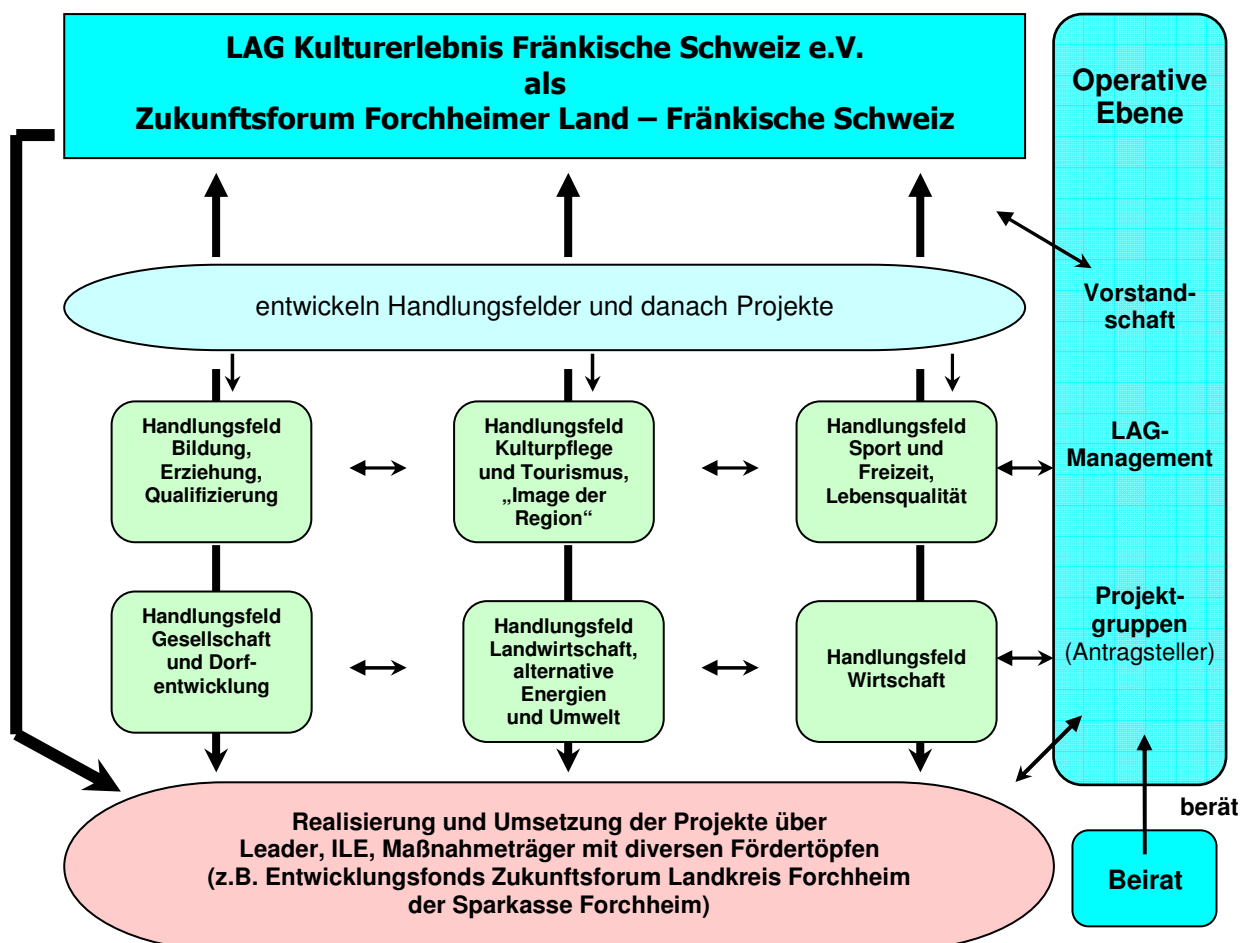


Abb. 6: Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder

6.1 Aufbau auf spezifischen Ressourcen

Das Regionale Entwicklungskonzept „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ verfolgt das Ziel der Förderung einer dauerhaften Entwicklung des Zielgebietes unter Ausnutzung des vorhandenen kulturhistorischen und sozioökonomischen Potenzials und Aufbau auf die spezifischen Ressourcen der Region.

Hierbei erfolgen die Schwerpunktsetzung und die Definition der Handlungsfelder unter besonderer Berücksichtigung der regionalen und landschaftlichen Strukturen des Zielgebietes. Vorhandene regionale Stärken und Strukturen sollen genutzt und ausgebaut, strukturelle Schwächen hingegen abgemildert werden. Resultierend aus der Analyse der sozioökonomischen Ausgangslage, welche die vorhandenen Ressourcen offen legt, und der Stärken- und Schwächen-Analyse wurde logisch konsequent der Entwicklungsschwerpunkt **Kultur- und Gesundheitsregion Forchheimer Land** abgeleitet.

Eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit den spezifischen lokalen Strukturen, Einrichtungen und Partnern im Landkreis, wie z.B. Kulturamt, Tourismuszentrale, Bauernverband, Landwirtschaftsamt, Naturschutzbehörden, Landschaftspflegeverband, Hotel- und Gaststättenverband, Vereinen vor Ort, gewährleistet, dass wesentliche Komponenten und Ziele des Entwicklungskonzepts von Beginn an in allen Handlungsfeldern und Projekten umfassende Berücksichtigung finden.

Somit ist garantiert, dass die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie und der Projekte auf der Grundlage der Einbindung aller vorhandenen spezifischen Ressourcen und Strukturen erfolgt.

6.2 Nachhaltigkeit der Entwicklungsstrategie

Das regionale Entwicklungskonzept „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ ist geeignet, die natürliche, kulturelle, landwirtschaftliche und ökologische Entwicklung des Zielgebietes kontinuierlich und nachhaltig zu fördern und voranzutreiben, da es sich um eine integrierte Gesamtkonzeption handelt.

Für diese These der Nachhaltigkeit spricht, dass mit der Umsetzung von Projekten in allen sieben Handlungsfeldern dauerhaft kulturelle, gesundheitsfördernde, ökologische und landwirtschaftliche Einrichtungen geschaffen werden, deren Vernetzung zur nachhaltigen Implementierung der angestrebten „Kultur- und Gesundheitsregion Forchheimer Land“ führt.

Zudem garantiert die Realisierung des „Bottom-Up-Methoden-Ansatzes“, dass alle beteiligten Akteure von Anfang an involviert sind und sich deshalb langfristig mit der Gesamtkonzeption identifizieren. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit aller an den Projekten beteiligten Akteure, Träger und Gruppierungen ist sichergestellt, dass die Idee der Schaffung einer Kultur- und Gesundheitsregion effektiv und eindrucksvoll im Bewusstsein der Bevölkerung verankert wird, wobei die Identität und die spezifischen Stärken und Schwächen der Region besondere Berücksichtigung erfahren.

6.3 Beitrag zur Umsetzung des innovativen Konzepts

Die Handlungsfelder und Projekte sind in ihrer Gesamtkonzeption darauf ausgerichtet, einen Beitrag zur Umsetzung des innovativen Konzepts „Kultur- und Gesundheitsregion Forchheimer Land“ zu leisten. Die Betonung des Kultur- und Gesundheitsbereichs unter gleichzeitiger Einbeziehung der vorhandenen regionalen Strukturen und Partnern sowie unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte schafft ein innovatives und vernetztes Angebot, das gleichermaßen geeignet ist, einen „sanften“, umweltverträglichen Tourismus zu fördern wie auch die

Identität und das Regionalbewusstsein der einheimischen Bevölkerung zu steigern. Durch die Schaffung von Querverbindungen, deren Koordination durch das LAG-Management und die fachliche Unterstützung durch den Beirat ist sichergestellt, dass durch das REK ein bereits qualitativ hochwertiger Lebensraum für Einheimische und Touristen dauerhaft und nachhaltig verbessert wird.

Einschlägige Untersuchungen beweisen, dass sowohl die Besucher wie auch die einheimische Bevölkerung hinsichtlich des vor Ort vorhandenen Kultur- und Gesundheitsangebotes zunehmend anspruchsvoller werden. Da die einwandfreie Befriedigung elementarer Bedürfnisse (Essen, Schlafen Trinken) sichergestellt ist, wird zunehmend die Selbstverwirklichung und die eigene Identität in aktiven Erlebnissen, schöpferischer Tätigkeit, Bildung und Entdeckung gesucht. Mehr Individualität, mehr Gesundheits-, Umwelt-, Natur- und Kulturverständnis – also immaterielle Werte - weisen in Richtung einer stetigen Verfeinerung und Kultivierung der Bedürfnisse von Einheimischen wie Besuchern.

Hier setzt das innovative Konzept des REK an. Durch die Verknüpfung aller Handlungsfelder wird ein innovatives und integriertes Gesamtangebot mit verschiedenen Einrichtungen geschaffen, die der Suche nach aktiven Erlebnissen, gesunder Natur, intakter Umwelt, kulturellen Angeboten und Informations- und Bildungsbedürfnissen unter Ausnutzung der vorhandenen spezifischen regionalen, kulturellen und natürlichen Ressourcen des Zielgebietes entgegenkommen und einen hohen Nutzen für alle Beteiligten schaffen.

6.4 Handlungsfelder des Regionalen Entwicklungskonzeptes

6.4.1 Handlungsfeld 1: Bildung, Erziehung, Qualifizierung

Leitziel:

Erhaltung regionaler historischer Handwerkstechniken durch Aus- und Weiterbildung

Leitprojekt:

Insbesondere mit dem Leitprojekt „**Beispielprojekt und Ausbildungsstätte für die Sanierung historischer Bausubstanz**“ soll der Erhalt regionaler historischer Handwerkstechniken und historischer Bauten im Forchheimer Land unterstützt werden. So wird durch die Schaffung eines handwerklichen Fort- und Ausbildungszentrum für die Sanierung historischer und denkmalgeschützter Bausubstanz ein wesentlicher architektonischer, kultureller und sozialer Beitrag zur Verbesserung der Situation in den Ortskernen geleistet. Interessante Aus- und Weiterbildungskonzepte bieten Entwicklungschancen für Jugendliche. Das Handwerk in der Region wird dauerhaft gestärkt.

Die Projektdurchführung erfolgt dabei in enger Abstimmung mit der Dorferneuerung.

„SMART“es Ergebnisziel:

Am 31.12. 2013 beherrschen 30 zusatzausgebildete Jugendliche des Bauhandwerks historische Handwerkstechniken.

Weg der Zielerreichung:

Kooperation mit Berufsschulen und Denkmalpflegern

In einem weiteren Projekt dieses Handlungsfelds - **Geologischer und kulturhistorischer Lehrpfad Hetzles** – werden aktuelle Bildungsthemen aufbereitet und wichtige pädagogische Ansätze des Naturerlebens vermittelt. Weiter trägt das Projekt zur Schärfung des Umweltbewusstseins und des Bewusstseins für den Klimawandel bei.

Durch die nachhaltige Vernetzung mit Projekten des Handlungsfeldes 2 „Kulturpflege und Tourismus, Image der Region“:

- Wasserweg – Weg des Wassers
- Touristisch-wissenschaftliches Geozentrum Trubachtal
- Schleuse 94 des Ludwig-Donau-Main-Kanals
- Dokumentations- und Informationszentrum für den Landkreis Forchheim
- Volksfrömmigkeit und Wallfahrtswege

sowie dem Handlungsfeld 5 „Landwirtschaft, alternative Energien und Umwelt“:

- Ausbildungs- und Informationszentrum für Obstbau
- Informationszentrum für Bienenzucht

werden hochwertige Bildungsziele realisiert und die dauerhafte Vermittlung von Kenntnissen über kulturelle, historische und natürliche Werte gewährleistet.

6.4.2 Handlungsfeld 2: Kulturpflege und Tourismus, Image der Region

Leitziel:

Auf- und Ausbau eines Kultur- und Nischentourismus durch Ressourcenausschöpfung

Leitprojekt:

Schleuse 94 des Ludwig-Donau-Main-Kanals: Didaktische Aufbereitung des Industriedenkmals mit Rekonstruktion des ehemals vorhandenen Schleusenwärterhäuschen und Einrichtung eines Dokumentationszentrums, um die kulturhistorische Dimension des LDM-Kanals aufzuzeigen.

„SMART“es Ergebnisziel:

Vom 1.1.2012 – 31.12.2013 wird das Dokumentationszentrum von 20 000 kulturinteressierten Naherholern und von 5000 Touristen besucht.

Weg der Zielerreichung:

Projektgruppe erarbeitet ein attraktives Konzept. Die Öffentlichkeitsarbeit wird zielgruppenorientiert mit den Tourismusverbänden optimiert.

Darüber hinaus wird durch die Umsetzung weiterer Projekte in diesem Handlungsfeld die Erreichung elementarer Ziele des REK nachhaltig sichergestellt:

- **Touristisch-wissenschaftliches Geozentrum Trubachtal:** Populärwissenschaftliche Umsetzung von neuesten Forschungsergebnissen, sowie die Intensivierung der geowissenschaftlichen Forschung an Gesteinen des Jura, der Kreide und des Karst in der Majoratsscheune.
- **Raumzeit Lange Meile:** Initiierung einer Wertschöpfungskette auf der „Langen Meile“, einem kargen und wirtschaftlich unattraktiven Teil der Hochfläche des Fränkischen Jura mit einerseits umweltbewusster Zielsetzung, aber dennoch wirtschaftlicher Dynamik und Attraktivität: Einbinden aller wesentlichen Akteure auf der Langen Meile mit Installierung einer Langlaufloipe mit 2,5 km Länge aus Kaolin für den Sommerbetrieb, Kinderkletterwand, „Planetenweg“ an der Sternwarte, Verbindung der Aktivitäten durch einen Weg verbunden werden, der infrastrukturell einheitlich gestaltet wird.

- Installierung eines **Dokumentations- und Informationszentrums für den Landkreis Forchheim**, das alle relevanten Informationen zu Kultur, Geschichte, Literatur mit Bibliographie, Kartenmaterialien, Archivalien, digitalisierte Unterlagen u. a. beinhalten soll. Als zweite Nutzungskomponente wird ein Veranstaltungssaal für kulturelle Inhalte entstehen.
- **Kultur- und Hausnamenpfad Kirchehrenbach**: Ehrenamtliche Erforschung der Hausnamen des Ortes und Anbringung von Namen und Erläuterungen auf Tafeln an den Häusern.
- **Volksfrömmigkeit und Wallfahrtswege in der Flur des Forchheimer Landes**: Im Zielgebiet befinden sich zahlreiche Wallfahrtswege, mehr als 30 Feldkapellen und zahllose Bildstöcke, Martern und Wegkreuze, die mit Wallfahrten thematisch unmittelbar in Verbindung stehen. Um die Möglichkeit der Vernetzung des Gößweinsteiner Wallfahrtsmuseums mit Flurstationen zu realisieren, sollen diese Stationen und Wege kartiert, inventarisiert und beschrieben werden.

Die Projekte dieses Handlungsfelds sind von besonderer kultur- und naturgeschichtlicher Bedeutung für die Region, da sie zur Vernetzung der Themen Kultur, Volkskunde und Tourismus beitragen.

Im Rahmen der Realisierung von Projekten wird bzw. werden

- die regionale Identität der Bevölkerung und die soziale Kohäsion im ländlichen Raum gestärkt,
- der Tourismus in der Region ausgebaut und Nischen im Tourismus für den anspruchsvollen Individualtouristen erschlossen,
- ein sanfter und umweltverträglicher Fahrrad- und Wandertourismus als ökologisch wertvolle Methode der Fortbewegung gefördert,
- durch die Inwertsetzung hochwertiger Kulturgüter das Image der Zielregion nachhaltig erhöht, was zu einer verstärkten Ansprache der Naherholungspotentiale aus der Metropolregion Nürnberg führt,
- bedeutsame kulturhistorische Ressourcen inwertgesetzt,
- das Thema der Volksfrömmigkeit im kulturhistorischen Kontext der Region diskutiert und mit dem Projekt des Wallfahrtsmuseums in Gößweinstein aus LEADER+ koordiniert und verknüpft,
- aktuelle und historische, kulturelle und naturhistorische Themen pädagogisch aufbereitet und dargestellt, um die kulturelle Bildung der Bevölkerung erhöhen,
- die Region konkurrenzfähig im Wettbewerb mit vergleichbaren Gebieten entwickelt.

Bei der Umsetzung der Projekte werden die Handlungsfelder Bildung, Kultur, Tourismus und Freizeit – Sport nachhaltig miteinander verknüpft, da sie die kulturelle Bildung und Identität der Bevölkerung in der Zielregion stärken und deren Freizeit- und Lebensqualität verbessern (Wirkung nach innen), aber auch die Attraktivität der Region für den Fremdenverkehr dauerhaft erhöhen (Wirkung nach außen).

6.4.3 Handlungsfeld 3: Sport und Freizeit, Lebensqualität

Leitziel:

Erhaltung und Neuschaffung von Freizeitstätten in Multifunktion

Leitprojekt:

Frei-Bad-Land Fränkische Schweiz. Im Zielgebiet der LAG sind verschiedene Freibäder außer Betrieb oder bedürfen der umfassenden Sanierung. Das Freizeit- und Tourismusangebot der Region bedarf in seiner Gesamtheit einer Neustrukturierung und integrierten Konzeption, um für das Zielgebiet eine positive Langzeitentwicklung im Bereich der Sport- und Freizeiteinrichtungen zu erreichen.

Im Rahmen dieses Projekts soll eine integrierte Gesamtkonzeption erarbeitet und jeder dieser Freizeiteinrichtungen ein Alleinstellungsmerkmal zugewiesen werden. Außerdem müssen die Anlagen in ein vernetztes Funktions- und Marketingkonzept einbezogen werden.

„SMART“es Ergebnisziel:

Bis 2013 sind mindestens 4 sanierte Freibäder Mitglieder im vernetzten Funktions- und Vermarktungskonzept.

Weg der Zielerreichung:

Sanierung der Freibäder über Mainstream-Programme. Funktionszuweisungen und Neuorientierung über Leaderprojekte.

Im Rahmen des Handlungsfeldes „Sport und Freizeit, Lebensqualität“ sollen darüber hinaus folgende weitere Projekte umgesetzt werden, um die Verwirklichung des Leitgedankens einer „Kultur- und Gesundheitsregion Forchheimer Land“ nachhaltig zu gewährleisten:

- **Interaktives Informationssystem für Ausdauersport und Fitness:** Bearbeitung von etwa 300 Kilometer Strecke für den Ausdauersport (Joggen, Walken): Streckenvermessung, Beschilderungsplanung für Streckenmarkierungen und Distanzschilder, Klassifizierung der Strecken, Herstellung von Einstiegstafeln, GPS-Tracks und Google-Earth-Files, Präsentationsmaterialien und Öffentlichkeitsarbeit, Internetauftritt.
- **Sommer-Langlaufloipe aus Kaolin:** Projekt innerhalb des Projektes „Raumzeit Lange Meile“ (s. u. 6.4.2).

Durch die Realisierung von Projekten in diesem Handlungsfeld werden wesentliche Elementar-Ziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes umgesetzt:

- Schaffung von Transparenz, Vernetzung und Attraktivitätssteigerung der Freizeit- und Tourismusangebote.
- Sicherung der Konkurrenzfähigkeit im entsprechenden Marktsegment und Begründung von Wertschöpfungspotential.
- Langfristige Erhaltung des Freizeitwertes für die jüngeren Bevölkerungsgruppen des Zielgebietes, damit wesentlicher Beitrag zur demographischen Stabilität.
- Etablierung einer vernetzten Bäderlandschaft unter Berücksichtigung der jeweiligen Besonderheiten in Lage und Umgebung sowie möglicher Synergieeffekte zu anderen lokalen Einrichtungen und Angeboten.
- Deutliche Verbesserung des regionalen, aber auch überregionalen Images durch Angebot eines qualifizierten Nischen-Tourismus.
- Erhöhung der Freizeit- und Lebensqualität im Zielgebiet unter Ausnutzung vorhandener Ressourcen.

Insgesamt werden durch die angestrebte Attraktivitätssteigerung der Region auch gleichzeitig der Tourismus und das Image der Region dauerhaft gestärkt, so dass eine enge Vernetzung mit Handlungsfeld 2 besteht. Die familienbezogene Komponente der Projekte stellt überdies die Verknüpfung mit dem überregionalen Handlungsfeld „Familienfreundliches Oberfranken“ sicher.

6.4.4 Handlungsfeld 4: Gesellschaft und Dorfentwicklung

Leitziel:

Beitrag zu einer soziologisch ausgewogenen demographischen Entwicklung

Leitprojekt:

Entwicklung und Gestaltung eines soziokulturellen und wirtschaftlichen Dorfmittelpunktes in Hausen: Studie für die Errichtung eines wirtschaftlichen und soziokulturellen Zentrums in Hausen mit folgenden Inhalten: Aspekte der Bevölkerungsentwicklung, der Sozialplanung, der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung. Diese Studie hat Pilotcharakter für viele vergleichbare Ortsstrukturen und weist vielfältige Möglichkeiten der Übertragbarkeit auf.

„SMART“es Ergebnisziel:

Einweihung des Dorfmittelpunktes Hausen in der 2. Jahreshälfte 2013.

Weg der Zielerreichung:

Erstellung einer interdisziplinären Studie über Leader. Ausbau eines 5000 m² großen Areals als multifunktionaler Dorfmittelpunkt durch die Gemeinde Hausen mit Mainstream-Programmen.

Das Handlungsfeld „Gesellschaft und Dorfentwicklung“ sieht die Verwirklichung folgender weiterer Projekte im Rahmen des REK vor:

- **Kreativzentrum Morschreuth:** Umrüstung und Inwertsetzung der Ausbildungsstätte des Fränkische Schweiz-Vereins mit ihren deutlich überalterten Standards zu einer baulich und infrastrukturell zeitgemäßen Einrichtung der Erwachsenenbildung.
- **Obstbauernhaus der Fränkischen Schweiz in Wannbach:** Dokumentation der Geschichte des Obstanbaus, speziell im Forchheimer und Bamberger Raum; weitere Schwerpunkte: Obstbaumzucht, der Handel mit diesen Bäumen, der Obsthandel, das Konservieren (insbesondere das Dörren) von Obst und deren Verwendung in den Haushalten.

Die nachhaltige Umsetzung der Projekte verfolgt elementare Ziele des REK und liefert einen bedeutenden Beitrag zur mittel- bis langfristigen Lösung demographischer Probleme in den ländlichen Gebieten. Weitere Entwicklungsaspekte werden langfristig und nachhaltig vorangetrieben.

- Dem Trend zu Leerstand und Verfall historischer Bausubstanz in den Ortskernen wird effektiv entgegengetreten.
- Stärkung ökonomischer, ökologischer, sozialer und kultureller Potenziale in den Dörfern.
- Schaffung von Dorf-Mittelpunkten zur Förderung des dörflichen Lebens und daraus resultierend Steigerung der dörflichen Attraktivität für alle Bevölkerungsgruppen des Zielgebietes.
- Bedeutender Beitrag zur Auseinandersetzung mit Fragen der demographischen Entwicklung und Stabilisierung durch einen mittel- bis langfristigen Lösungsansatz.
- Unterstützung des gegenseitigen Verständnisses der Generationen und der Sozialstrukturen in der dörflichen Gesellschaft.
- Stärkung der örtlichen Wertschöpfung.

Überdies wird durch die Realisierung der Ziele dieses Handlungsfelds auch die Verknüpfung zu anderen Handlungsfeldern sichergestellt, da sich durch die Verbesserung der Dorfstrukturen auch die Freizeit- und Lebensqualität der heimischen Bevölkerung erhöht, Abwanderungsbewegungen entgegengewirkt und die Attraktivität der Dörfer für Besucher und Touristen nachhaltig gesteigert wird.

6.4.5 Handlungsfeld 5: Landwirtschaft, alternative Energien und Umwelt

Leitziel:

Ausbau des Obstanbaugebietes Forchheimer Land zu nationaler Konkurrenzfähigkeit

Leitprojekt:

Einrichtung eines Ausbildungs- und Informationszentrums für Obstbau in Hiltoltstein: zur Erweiterung der bereits bestehenden Obstversuchsanlagen, die der Ermittlung von Erkenntnissen im traditionellen Steinobstbau dienen. In Ergänzung zu dem bereits projektierten Obstbauernhaus Wannbach, in dem vor allem die Ausbildung zur Verwertung und Verarbeitung von Obstprodukten in Vordergrund steht, wird dieses Zentrum Grundlagenwissen zur umwelt- und landschaftsgerechten, gesunden Obsterzeugung in der Region liefern. Beide Projekte ergänzen sich so in idealer Weise

„SMART“es Ergebnisziel:

Im Jahr 2012 werden im Ausbildungszentrum Hiltoltstein 30 Obstanbauer aus der Region sowie Obstbauern aus 3 verschiedenen Nationen ausgebildet.

Weg der Zielerreichung:

Ausbildungsoffensive für die heimischen Obstbauern. Sanktionierte Kooperationsvereinbarungen mit Obstbauern in Ungarn, Polen, Italien, Tschechien.

Folgende weitere Projekte des Handlungsfeld 5 sollen im Rahmen des REK umgesetzt und werden, wobei die Übereinstimmung mit dem jeweiligen regionalen landschaftlichen Phänotyp diskutiert wurde:

- **Biologische Landschaftspflege mit einer Ziegenherde:** Nachpflegemaßnahme für die wenig bewaldete, bizarre und schroffe Dolomittfelsenkulisse der Fränkischen Schweiz nach erfolgter Felsfreilegung. Angeschafft werden Herde mit „Burenziegen“, Elektrozaune mit Freischneidegeräten, Viehanhänger, Winterunterstand.
- **Entwicklung gemeinsamer Vermarktungsstrategien lokaler Obsterzeuger und Verarbeiter:** Analyse der gegenwärtigen Bewirtschaftung im Hinblick auf Stärken und Schwächen, Entwicklung und öffentlichkeitswirksame Vermittlung omnirelevanter Logos und Slogans, Überprüfung einer neuen Strategie der Bewerbung und des Absatzes sowie bereits eingeführter Marketingsysteme.
- **Info- und LehrstandZentrum für die Bienenzucht:** Umrüstung des bestehenden Lehrstands in ein Infozentrum mit zeitgemäßer didaktischer Ausstattung, Schaffung notwendiger infrastruktureller Voraussetzungen für die bereits gegenwärtig zahlreich interessierten Besucher und die Unterrichtskräfte.
- **Regenerative Energien Burg Feuerstein:** „Aus der Region - für die Region“: Erweiterung der bereits bestehenden Nutzung regenerativer Energien durch den Bau einer Biogasanlage, eine Rapsmühle und ein Blockheizkraftwerk Zusätzlich soll das gesammelte Regenwasser der Dachfläche zur Ressourcenschonung beitragen.

- **Optimierung der Wertschöpfungskette Braugerste:** Ziel des Projektes ist, die Kette „Brauereigerste - Oberfränkisches Bier“ in der Region zu stärken und zertifizierte Produkte unter einer neuen Dachmarke anzubieten. Ein gemeinsamer Marketingansatz soll über eine Verbraucherstudie erfolgen. Weitere Möglichkeiten werden über den Tourismus, Regionaltheken und Sonderaktionen gesehen. Die Maßnahme soll die Erstellung einer Marketingstudie, Marketingmaßnahmen und Vernetzungskonzepte beinhalten.
- **Studie zur Vorbereitung von Miscanthus-Anbau:** Prüfung, wie weit und in welchem Umfang der Anbau von Miscanthus auf Grenzertragsböden einen Sinn für die Landwirte ergibt im Hinblick auf Bodeneignung, Niederschlagsmengen, Betriebswirtschaft, Verwertung in regionalen Heizkraftwerken, Kompatibilität mit Naturschutz und Landschaftsschutz, Bereitschaft der Landwirtschaft.

Die Entwicklung des ländlichen Raums zielt auf eine multifunktionale, nachhaltige und wettbewerbsfähige Landwirtschaft in einem vitalen ländlichen Raum unter besonderer Berücksichtigung der ökologischen Rahmenbedingungen ab. Die Umsetzung der Projekte in diesem Handlungsfeld führt zur Realisierung essentieller Entwicklungsansätze des REK:

- Steigerung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte.
- Wiederherstellung bzw. Anlage, Schutz, Erhaltung, Verbesserung und Pflege von ökologisch wertvollen Natur- bzw. Lebensräumen, Gewässern und Strukturelementen sowie deren Vernetzung.
- Erhaltung und ggf. Wiederherstellung des ländlichen Natur- und Kulturerbes.
- Förderung des Einsatzes regenerativer Energien zur Entlastung der Umweltbelastung.
- Erschließung neuer Absatzmärkte (z.B. nachwachsende Rohstoffe) durch den Ausbau der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (z.B. landwirtschaftsnahe und gewerbliche Kleinbetriebe).
- Förderung von durchgängigen Qualitätssicherungssystemen und von innovativen Ansätzen der Produktvermarktung.
- Erhöhung des Wertes landwirtschaftlicher Produkte (z.B. Erzeugung hochwertiger regionaler Spezialitäten).
- Erschließung neuer Käuferschichten durch das Angebot qualitativ hochwertiger Produkte (Premiumprodukte), die bereit sind, Qualität besser zu bezahlen.
- Vermittlung und Unterstützung innovativer Ansätze

Dieses zentrale Handlungsfeld weist vielfältige Verknüpfungen zu anderen Handlungsfeldern des REK auf. Durch die Umsetzung der Maßnahmen wird ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und Zukunftsperspektiven der einheimischen Bevölkerung geleistet, was zu einer Stabilisierung der demographischen Entwicklung führt. Alternative Einkommensquellen werden geschaffen und Arbeitsplätze gesichert. Dörfliche Lebensformen bleiben erhalten.

Darüber hinaus führt die Attraktivität eines ökologisch intakten Natur- und Lebensraum zu einer Verbesserung der Situation im Tourismus, da sich der Erholungs- und Freizeitwert des ländlichen Raums wesentlich erhöht.

Durch eine nachhaltige Verbesserung der Ausbildungssituation, der Kompetenz und des Innovationspotenzials in der ländlichen Wirtschaft ist die Vernetzung mit den Qualifizierungs- und Bildungszielen des REK sichergestellt.

6.4.6 Handlungsfeld 6: Wirtschaft

Leitziel:

Stärkung der Gastronomie durch vermehrten Einsatz regionaler Agrarprodukte

Leitprojekt:

Das Projekt „Kulinarische Reise durch das fränkische Jahr“ sieht in Zusammenarbeit mit dem Hotel- und Gaststättenverband die Entwicklung einer Strategie vor, um regionale Produkte, die sich insbesondere durch hohe Frischequalität und geringen logistischen Aufwand auszeichnen, deutlich stärker in die betriebliche Verarbeitung einzubeziehen. Dabei sollen heimische, saisonale Spezifika auf dem Küchenplan erheblich stärker Berücksichtigung finden.

„SMART“es Ergebnisziel:

Am 31.12.2013 beteiligen sich 50 % der gastronomischen Betriebe an der „Kulinarischen Reise“.

Weg der Zielerreichung:

Festlegung von Qualitätsstandards und Werbestrategien. Entwicklung einer funktionierenden Wertschöpfungskette: Landwirtschaft, einheimische Jagd und Fischerei, Obst- und Gemüseveredler, Brauereien, Getränkehersteller, Gastronomie, Kunde.

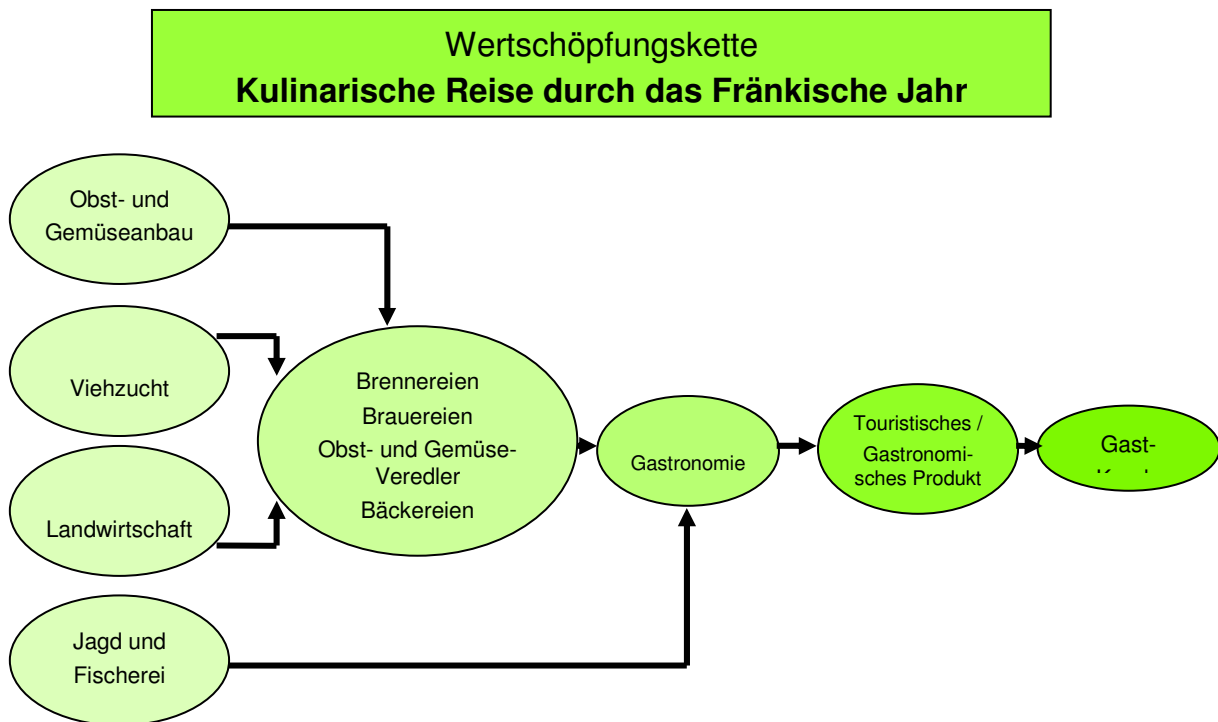


Abb. 7: Wertschöpfungskette „Kulinarische Reise durch das Fränkische Jahr“

Neben dem übergeordneten Leitziel werden durch das Projekt „Kulinarische Reise durch das Fränkische Jahr“ eine Reihe von Einzelzielen umgesetzt.

- Stärkung der Gastronomie.
- Sicherung von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft und landwirtschaftsnaher Sektoren durch eine Steigerung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte.
- Erschließung neuer Absatzmärkte.
- Erschließung neuer Zielgruppen im Tourismus.
- Grundlegender Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Region und zum Ausbau des Nischen-Tourismus.
- Beitrag zu ökologisch sinnvollem Handeln in Wirtschaftsbetrieben.
- Wichtige Initiative zum Erhalt und zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen.
- Flankierende Hilfe zur Stütze einer Branche, die für das dörfliche Leben vielfältige, auch soziale und kulturelle Funktionen ausübt.

Eine umfassende Vernetzung mit den übrigen Handlungsfeldern ist sichergestellt.

6.4.7 Handlungsfeld 7: LAG-Management

Leitziel:

Koordinierung, Beratung und Realisierung des integrierten Entwicklungskonzeptes

Leitprojekt:

LAG-Management: Das LAG-Management koordiniert, vernetzt und unterstützt die Umsetzung der Einzelprojekte vor Ort im Sinne der ganzheitlichen Entwicklungsstrategie und unter Berücksichtigung individueller Umweltschutzaspekte. Die Umsetzung selbst erfolgt durch die jeweiligen Projektträger vor Ort.

„SMART“es Ergebnisziel:

Maximale Ausschöpfung der Fördermittel und der Kofinanzierung; maximale Erschließung von Mitteln über Mainstream-Programme. Am 31.12.2013 wird ein Gesamtinvestitionsvolumen von mehr als 6 Millionen Euro erreicht.

Weg der Zielerreichung:

Massive Vernetzungs- und Kooperationsbestrebungen, verstärkte Sensibilisierung der Projektträger für die Regionalentwicklung im Forchheimer Land.

6.5 **Berücksichtigung vorhandener ILEK's**

Die ILE „Regionales Wirtschaftsband A 9“ umfasst 18 Gemeinden in den Landkreisen Bayreuth und Forchheim. Es gibt zukünftig sieben Gemeinden im Landkreis Forchheim, die an beiden Initiativen beteiligt sein werden. Die Grundstrategie des ILEK ist die Positionierung als innovative ländliche Region innerhalb der Metropolregion Nürnberg.

Gemeinsamkeiten zwischen LEADER und ILE bestehen insoweit, dass ein gemeinsames Ziel beider Entwicklungsstrategien die Stärkung der regionalen Identität nach innen und des regionalen Images nach außen ist. In einer gemeinsamen Besprechung am 9. Juli 2007 in Pegnitz wurde die inhaltliche Abstimmung bzgl. des Konzepts beider Initiativen mit folgendem Ergebnis vorgenommen:

Die Strategien des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) und des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) widersprechen sich nicht und sind inhaltlich aufeinander abgestimmt.

Thematische Überschneidungen bestehen möglicherweise im Handlungsfeld **Landwirtschaft**, da das ILEK das Projekt einer Machbarkeitsstudie für eine **Dachmarke „Fränkische Schweiz“** als regionale Herkunftsmarke enthält. Die LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz beabsichtigt andererseits, ebenfalls ein Projekt zur Entwicklung gemeinsamer Vermarktungsstrategien lokaler Obsterzeuger und Verarbeiter durchzuführen, welches die Analyse der gegenwärtigen Bewirtschaftung im Hinblick auf die Entwicklung und öffentlichkeitswirksame Vermittlung omnirelevanter Logos und Slogans sowie die Überprüfung einer neuen Strategie der Bewerbung und des Absatzes sowie bereits eingeführter Marketingsysteme beinhaltet.

Hier werden beide Konzepte aufeinander abgestimmt, um Doppelförderung, Doppelarbeit und Überschneidungen zu vermeiden. Ggf. werden Projekte gemeinsam bearbeitet und koordiniert, so dass Synergien entstehen und genutzt werden können. Die Abstimmung wird in einem engen Kreis auf Arbeitsebene erfolgen.

Sollten sich während der Entwicklungsphase weitere thematische Anknüpfungspunkte ergeben, so erfolgt die Abarbeitung der Aspekte in enger Kooperation und Koordination.

6.6 Veränderungen zu LEADER+

Die weiterentwickelte regionale Entwicklungsstrategie hat gegenüber LEADER+ eine Erweiterung der beiden wesentlichen Entwicklungsschwerpunkte Kultur und Natur um die Aspekte Sport und Freizeit sowie Dorfentwicklung und Umwelt erfahren. Das REK ist weiter gefasst, die Verflechtungen zwischen den Handlungsfeldern sind vielschichtiger und die Interdependenzen haben zugenommen.

7 Anwendung der Leader-Methode auf Hauptmaßnahmen in ELER

7.1 Flurneueordnung

Die Flurneueordnung ist mit ihren Möglichkeiten der Bodenordnung und der Infrastrukturverbesserung ein Kerninstrument der integrierten ländlichen Entwicklung. Sie trägt maßgeblich zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und zur Schaffung besserer Lebens-, Wohn-, und Arbeitsbedingungen im ländlich geprägten Raum bei.

Das Gesamtkonzept des Kulturerlebnis Fränkische Schweiz ist in seiner Zielsetzung über infrastrukturelle Verbesserungen auf die oben genannte Zielsetzung ausgerichtet. In den Handlungsfeldern Landwirtschaft, alternative Energien, Umwelt sowie Sport, Freizeit und Lebensqualität aber auch im Handlungsfeld Kultur, Tourismus, Image der Region manifestiert sich diese Vorgehensweise. Die dort postulierte Zielsetzung ist in mehreren Einzelprojekten enthalten und konkretisiert.

Insbesondere die Projekte:

- FreibadLand Fränkische Schweiz, mit vielfältigen zeitgemäßen neuen Funktionszuweisungen

sowie das Projekt:

- Interaktives Informationssystem für den Ausdauersport

sind diesem Ziel zuzuordnen. Diese Maßnahmen haben zwar teils touristischen Charakter, dienen aber mehr als gleichrangig der naturbezogenen Erholung der einheimischen Bevölkerung.

Die Ausstattung mit touristischer ländlicher Infrastruktur gilt in der Flurneuordnung als wesentlicher Erfolgsfaktor für die Belebung von Naherholung und Fremdenverkehr. Unter anderen sind bei folgenden Einzelprojekten:

- Schleuse 94 des Ludwig-Donau-Main-Kanals
- Raumzeit Lange Meile
- Kalkach-Erlebnisweg
- Eremitenhäuschen St. Moritz
- Kletterzentrum Oberes Trubachtal
- Wiesenttaler Promille- und Literaturweg
- Geologischer und kulturhistorischer Lehrpfad Hetzles
-

diese Vorgaben erfüllt.

7.2 Dorferneuerung

Die Dorferneuerung dient im Rahmen der zielgesetzten ländlichen Entwicklung der nachhaltigen Verbesserung Lebens-, Arbeits- und Umweltverhältnisse, aber auch der Verbesserung städtebaulich unbefriedigender Zustände.

Durch zahlreiche Einzelprojekte des Kulturerlebnis Fränkische Schweiz wird das Bewusstsein für die dörfliche Lebenskultur und den heimatlichen Lebensraum vertieft und die ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Potentiale gestärkt. Dies kommt in fast allen Projekten des Handlungsfeldes Kultur zielgerichtet zum Ausdruck.

Dabei sind aus dem Gesamtpool an Projekten vier Einzelne, da sie diese Ziele besonders anvisieren, hervorzuheben und exemplarisch zu beleuchten:

- Obstbauernhaus Wannbach
- Gestaltung eines soziokulturellen und wirtschaftlichen Dorfmittelpunktes
- Kreativzentrum Morschreuth
- Burgenkundliche Ausstellung Burg Streitberg.

Mit dem Projekt „Obstbauernhaus Wannbach“ wird historische bäuerliche Bausubstanz in Form einer besonders eindrucksvollen, einst Ortsbild prägenden, Obstdarre erhalten. Zusätzlich wird eine Werbe- und Bearbeitungsplattform für die, im Forchheimer Land, wichtige Obstanbaukultur geschaffen. Damit wird eine exemplarische Einrichtung der historisch gewachsenen Dorfkultur und der Dorfgemeinschaft erhalten, umgenutzt und ortsplanerisch einbezogen. Hinzu kommt die kulturhistorisch herausgehobene Bedeutung des Gebäudes, das unter Denkmalschutz gestellt ist.

Das Projekt „Gestaltung eines soziokulturellen und wirtschaftlichen Dorfmittelpunktes“ soll als Pilotprojekt mit einem hohen Übertragbarkeitsfaktor in Hausen konzipiert werden. Damit soll einer drohenden „Entkernung“ des Dorfmittelpunktes entgegengewirkt werden.

Es soll ein interdisziplinäres Konzept erstellt werden, um im Dorfmittelpunkt dorfgerechte wirtschaftliche, soziale und gemeindliche Funktionen wieder zu beleben und neu zu installieren. In der Konsequenz wird die Gemeinde Gebäude und Grundstücke erwerben, um diese Konzepte unter Mitwirkung der Bürger zur Verbesserung der Lebens- und Wohnbedingungen im Dorf umzusetzen.

Mit der „Erneuerung des Kreativzentrums Morschreuth“ wird die für diesen Ort traditionsreichste und wirtschaftlich wichtigste soziokulturelle Einrichtung in einen zeitgemäßen baulichen Zustand versetzt. Auch in diesem Fall wird eine öffentliche Einrichtung zur Förderung der dörflichen und regionalen Kultur erhalten und das Umfeld gestaltet. Hinzu kommt, dass diese dörfliche Einrichtung zusätzlich der Erwachsenenbildung im Kreativbereich dient. Die starke Besuchernachfrage verhilft den touristischen Betrieben, insbesondere über Urlaub auf dem Bauernhof, zu wichtiger Wertschöpfungsmöglichkeit.

7.3 Diversifizierung

Durch die Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe hin zu nichtlandwirtschaftlichen Betätigungsfeldern einschließlich nachwachsender Rohstoffe sollen für die Landwirtschaft zusätzliche Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden. Primäres Ziel ist die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. Diese Zielsetzung ist übereinstimmend mit den Forderungen des Kulturerlebnis Fränkische Schweiz. In der Fränkischen Schweiz bleibt der Tourismus für viele landwirtschaftliche Familienbetriebe eine zweite, wichtige Einnahmequelle. Die in den Handlungsfeldern Bildung, Erziehung, Qualifizierung sowie Kulturpflege, Tourismus, Image der Region und im Handlungsfeld Sport, Freizeit, Lebensqualität diskutierten Projekte dienen der Steigerung der touristischen Attraktivität der Region.

Direkte Arbeitsplatzsicherung erfolgt vor allem durch den Erhalt der Bäderlandschaft Fränkische Schweiz, das geplante Geozentrum Trubachtal, als Außenstelle der Universität Erlangen-Nürnberg sowie das Kletterzentrum Oberes Trubachtal.

Die Förderung nachwachsender Rohstoffe leistet neben der Arbeitsplatzsicherung einen nachhaltigen Beitrag zur Schonung der Energieressourcen. Diese Förderung wird schwerpunktmäßig unterstützt. Beleg hierfür sind die Projekte:

- Regenerative Energien Burg Feuerstein :“Aus der Region - für die Region“
- Studie zur Vorbereitung von Miscanthus-Anbau
- Info- und LehrstandZentrum für Bienenzucht
- Energiewende Oberfranken.

Diese Projekte dienen der Voruntersuchung, der Realisierung und der Öffentlichkeitsarbeit, als wesentlicher Voraussetzung zur stärkeren öffentlichen Verankerung des Anbaus und der Nutzung nachwachsender Rohstoffe.

Die auf Multifunktionalität ausgerichteten landwirtschaftlichen Betriebe haben für die angeführten methodischen Ansätze gute Voraussetzungen.

7.4 Landschaftspflege und Naturschutz

Die LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz hat im Regionalen Entwicklungskonzept das Thema Landschaftspflege und Naturschutz entsprechend seiner Bedeutung verankert. Der Erhalt der einmaligen Landschaftskulisse der Region ist ein primäres Ziel. Das entscheidende Charakteristikum für dieses Landschaftsbild der Fränkischen Schweiz ist seine wenig bewaldete, bizarre und schroffe Dolomitfelsenkulisse mit weiten Trockenrasenflächen.

In anderen Bereichen der Region wirken kleinräumige Obstgärten landschaftsprägend. Bei der Beschreibung der Projekte:

- Obstbauernhaus der Fränkischen Schweiz in Wannbach
- Einrichtung eines Ausbildungs- und Informationszentrums für Obstbau in Hilpoltstein
- Entwicklung gemeinsamer Vermarktungsstrategien lokaler Obsterzeuger und Verarbeiter

ist als Ziel der Erhalt des landschaftsprägenden Charakters der Region formuliert.

Das Projekt:

- Biologische Landschaftspflege mit einer Ziegenherde

ist ausschließlich dazu bestimmt, den einmaligen Landschaftscharakter der Fränkischen Schweiz mit einem Höchstmaß ökologischen Potentials zu erhalten. Außerdem dient es der biologischen Nachpflege der so genannten Felsfreilegungen.

Die unter 7. beschriebene Umsetzung der Hauptmaßnahmen wurden mit den beteiligten Fachverwaltungen diskutiert und abgestimmt. Ebenso wurde die Verwaltung des Naturparks Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst in die Erstellung und Entwicklung der Projekte einbezogen. Abschließende Diskussionsrunden haben mit dem Amt für Ländliche Entwicklung (Herr BD Brunner) in Bamberg am 21.08.07, mit dem Amt für Landwirtschaft und Forsten (Herr LD Wunder und Kolleginnen) in Bamberg am 10.09.07 sowie mit der Regierung (Umweltbereich) am 18.09.07 stattgefunden. Dabei wurden die vorgetragenen Kritiken eingebunden und die erforderlichen strategischen Absprachen getroffen.

8 Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Das Ziel des Umwelt- und Naturschutzes ist die Erhaltung und Verbesserung besonders schutzwürdiger Landschaften sowie heimischer Arten und ihrer Lebensräume. Darüber hinaus dient der Umwelt- und Naturschutz der Erhaltung und Ausweitung von Bewirtschaftungsformen, die den Naturhaushalt schonen und die Bio-Diversität fördern. Dabei sind insbesondere der Erhalt der biologischen und landschaftsstrukturellen Vielfalt einschließlich der genetischen Ressourcen der Landwirtschaft, der Erhalt und die Verbesserung der natürlichen Bodenressourcen sowie die Verringerung von stofflichen Belastungen von Boden, Wasser und Luft durch entsprechende Bewirtschaftungsmaßnahmen von Bedeutung.

Die Entwicklung des regionalen Entwicklungskonzeptes „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ erfolgte in kontinuierlicher Abstimmung mit den relevanten Kräften des Umweltschutzes, um von Beginn an die nachhaltige Umweltverträglichkeit der Handlungsfelder und Projekte sicherzustellen. Es wurden deshalb frühzeitig Abstimmungsgespräche mit

- der Unteren Naturschutzbehörde
- dem Bauernverband
- dem Landschaftspflegeverband
- dem Amt für Landwirtschaft und Forsten
- dem Amt für Ländliche Entwicklung

geführt, um vorhandene umweltrelevante Planungen zu berücksichtigen und die oben beschriebenen Belange des Umwelt- und Naturschutzes zu diskutieren. In das REK haben diese in vielfältiger Art und Weise Eingang und Berücksichtigung gefunden.

8.1 Handlungsfeld Kulturpflege und Tourismus, Image der Region

Die umwelt- und naturgerechte Inwertsetzung von Kulturgütern spielt bei der Umsetzung der Maßnahmen eine bedeutende Rolle.

- Die „Freilegung des Burgstalls Hainburg bei Igensdorf“ erfolgt unter Berücksichtigung natur- und denkmalgerechter Überlegungen, um bestehende natürliche und kulturhistorische Strukturen nicht zu beschädigen. Nach der Abholzung des Waldes und der erfolgten Freilegung soll der ursprüngliche Bewuchs mit Magerrasen wiederhergestellt und aus Naturschutzgründen dauerhaft gesichert werden.
- Bei dem Projekt „Wasserweg – Weg des Wassers“, der die Darstellung des Wasserkreislaufs in der Fränkischen Schweiz beinhaltet, spielen Umwelt- und Naturschutzaspekte neben kulturhistorischen Aspekten eine wesentliche Rolle. Hier sollen die hydrologischen Verhältnisse in Karstgebieten unter Berücksichtigung umweltrelevanter Sachverhalte dargestellt werden.
- Das Projekt „Raumzeit Lange Meile“ umfasst eine Reihe von Maßnahmen, die auf die Erhaltung und Verbesserung des schutzwürdigen Charakters der typischen Landschaft bei gleichzeitiger Erhöhung der touristischen und wirtschaftlichen Dynamik und Attraktivität zielen.

Insgesamt soll mit dem REK ein „sanfter“, umweltverträglicher Tourismus gefördert werden. Umweltfreundliche und naturverträgliche Fortbewegungsarten, wie Kultur- und Naturwandern, Radfahren, Reiten stehen im Mittelpunkt der geplanten Maßnahmen.

8.2 Handlungsfeld Sport und Freizeit, Lebensqualität

Durch frühzeitige Einbindung aller relevanten Partner und Verbände wird die Umweltverträglichkeit der entsprechenden Maßnahmen und Projekte sichergestellt, so dass attraktive Sport- und Freizeit-Einrichtungen und verbesserte Lebensqualität nicht mit einer Beeinträchtigung der Natur- und Umweltqualität im Zielgebiet einhergehen.

- So ist z.B. bei der Realisierung der Kaolin-Loipe auf dem Feuerstein ein schonender Verbrauch der vorhandenen natürlichen Ressourcen und der Schutz von Umwelt und Natur ein überaus wichtiger Aspekt, der von Beginn an Eingang in die Planungen gefunden hat.
- Bei der Schaffung des interaktiven Informationszentrums für Ausdauersport spielen Überlegungen hinsichtlich eines sanften, umweltverträglichen Tourismus eine wesentliche Rolle, da mit diesem Projekt insbesondere gesundheitsbewusste und naturliebende Besucher angesprochen werden sollen, die den Reiz einer ursprünglichen Landschaft bei Ausübung ihrer sportlichen Aktivität zu würdigen wissen.
- Die natur- und umweltverträgliche Inwertsetzung und inhaltliche Neuausrichtung der bestehenden Freibadlandschaft in der Fränkischen Schweiz erfolgt in enger Absprache mit den betreffenden Umwelt- und Naturschutzbehörden.

8.3 Handlungsfeld Landwirtschaft, Alternative Energien, Umwelt

In diesem Handlungsfeld findet der Umwelt- und Naturschutz umfassende und nachhaltige Berücksichtigung. Abstimmungsgespräche mit den relevanten Partnern und Verbänden haben frühzeitig stattgefunden

- Biologische Landschaftspflege mit einer Ziegenherde: Ziel des Umweltschutzes ist die Erhaltung und Verbesserung besonders schutzwürdiger Landschaften sowie heimischer Arten und ihrer Lebensräume, welches mit diesem Projekt in hohem Maße verfolgt wird. Landschaftspflegerische und umweltschützende Aspekte sind in die Überlegungen einbezogen, da der Einsatz einer Ziegenherde natürliche Ressourcen schont und auf natürliche Art und Weise den Erhalt der Ursprungslandschaft der Fränkischen Schweiz sicherstellt.
- Regenerative Energien Burg Feuerstein: Nachhaltiger Umwelt- und Naturschutz sind Ausgangspunkt und Grundlage für dieses Projekt. Ziel ist die Energie-Gewinnung aus alternativen und regenerativen Energien und somit der schonende Umgang mit den Ressourcen der Natur.
- Miscanthus-Anbau: Es soll geprüft werden, in welchem Umfang der Anbau von Miscanthus auf Grenzertragsböden einen Sinn für die Landwirte ergibt im Hinblick auf Bodeneignung, Niederschlagsmengen, Betriebswirtschaft und Verwertung in regionalen Heizkraftwerken. Hierbei hat die Untersuchung der Kompatibilität mit Naturschutz- und Landschaftsschutz-Überlegungen sowie des schonenden Umgangs mit natürlichen Ressourcen oberste Priorität.

Die Suche nach alternativen umweltverträglichen Einkommensquellen in der Landwirtschaft trägt zu einer nachhaltig ökonomischen Entwicklung der Zielregion bei, was gleichzeitig positiv auf die soziostrukturelle Ausgeglichenheit wirkt. Somit ist gewährleistet, dass das REK zu einer ökologisch, ökonomisch und soziostrukturell nachhaltigen Entwicklung des Zielgebietes führt.

Die verbindliche Einrichtung und dauerhafte Sicherung des Europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 sowie die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie stellen große Herausforderungen für alle am REK beteiligten Akteure dar. Sofern bei Projekten Naturschutzgebiete und FFH-Gebiete betroffen sind, werden die entsprechenden Maßnahmen vor Ort äußerst sensibel und in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde umgesetzt, um positive nachhaltige Effekte in den FFH-Gebieten zu erreichen. Sofern Arten- und Biotopschutzprojekte (ABSP) im Zielgebiet von einzelnen Projekten tangiert werden, wird auch auf die spezifischen Besonderheiten Rücksicht genommen und entsprechende Situationen geschaffen.

Durch die geplante Entwicklungsstrategie sind insgesamt die erhöhten Anforderungen an die Umweltintegration bzw. die Beachtung des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt (siehe Anlage „Stellungnahme Untere Naturschutzbehörde“ Kap. 8). Die Vereinbarkeit mit „Natura 2000“ ist gegeben.

9 Geplante Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

9.1 Mögliche Partnerregionen

Die potentiellen Partnerregionen der LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz werden überwiegend aus Motiven diskutiert, die Übereinstimmungsansätze mit Partnern im Bereich ähnlicher natürlicher, kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Grundbedingungen aufweisen. Aus diesen eher zufällig diskutierten und natürlich definierten Vorbedingungen heraus haben sich für die LAG einige Präferenzen zur Kooperation auf nationaler und internationaler Ebene entwickelt. Die oben genannten Axiome scheinen auch für die LAGen zutreffend gewesen zu sein, die ihrerseits Kontakt mit der LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz aufgenommen haben. Hinzu kommen Regionen, zu denen der mit dem Zielgebiet der LAG flächenidentische Landkreis Forchheim bereits sanktionierte partnerschaftliche Beziehungen unterhält.

Als Partnerregionen kommen deshalb in Betracht bzw. bestehen bereits Beziehungen:

- alle oberfränkischen Leader-Aktionsgruppen (Initiative Rodachtal e. V., Kronach im Frankenwald e. V., Kulmbacher Land e. V., Leaderplus Lichtenfels e. V., Landkreis Hof e. V., Region Bamberg e. V., Sechsamterland Innovativ e. V., Wohlfühlregion Fichtelgebirge e. V.).
- alle Leader-Aktionsgruppen, die bayernweit den Themenkomplex „Europäische Jakobsweg“ in einer Kooperation bearbeiten; die LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz ist für die oberfränkischen LAGen federführend bezüglich dieses Themas tätig.
- Leader-Aktionsgruppen in Franken, die sich für den kulturgeschichtlichen Schwerpunkt der LAG Kulturerlebnis interessieren. Dies trifft insbesondere für die Bereiche: Gemeinsame Aspekte der Siedlungsgeschichte, Archäologie, Fränkische Kulturgeschichte, Deutsche Romantik in Franken, Burgenland Franken u. a. zu. Kooperationsinteresse bekundeten hier u. a. die LAGen Schweinfurt und Hassberge.
- Leader-Aktionsgruppen aus Regionen, die einen ähnlichen Schwerpunkt als Wanderregion gesetzt haben: LAG Leaderplus Lichtenfels, LAG Region Bamberg, LAG Hassberge.
- Leader-Aktionsgruppen aus Regionen der „Schweizen“, die ihren onomastischen Ursprung mit der Fränkischen Schweiz vergleichbar begründet haben. Diese namenkundliche Auswahl ergibt alleine eine äußerst umfangreiche Fülle an Anbindungen zu namensgleichen Regionen: LAG Müllerthal (Luxemburger oder Kleine Echternacher Schweiz), LAG Sächsische Schweiz, Fehrenbacher Schweiz, Gießübler Schweiz, LAG Gesundheitsregion Hersbrucker Land (Hersbrucker Schweiz), LAG Mosel (Maringer Schweiz, Schladter Schweiz), LAG Märkische Schweiz.
- Leader-Aktionsgruppen in mit der Fränkischen Schweiz kompatiblen Burgenlandschaften. Dies können Gruppen aus Regionen des In- und Auslandes sein, da der Bau und die Entwicklung mittelalterlicher Wehranlagen international vergleichbar sind.
- Leader-Aktionsgruppen mit dem Thema Obstanbau und landwirtschaftliche Sonderkulturen. Zu diesem Bereich bieten sich internationale Partnerregionen an: LAG Magyarországi LEADER Központ, Ungarn; LAG Cihelna Klima, Tschechien; LAG Stowarzyszenie Na Rzecz Rozwoju Młodzieży Tucznie, Polen, LAGen in den Partnerregionen Trentino/Rovereto, Italien, Les Landes, Frankreich.

9.2 Gründe für die Zusammenarbeit

Beurteilt nach der Art der Zusammenarbeit von Kooperationsverhältnissen ergeben sich entsprechend ausgerichtete Begründungen und Zielvorstellungen. Kooperationen auf dem Niveau des Erfahrungsaustausches haben für die LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz folgende Begründungen:

- Entwicklung neuer Perspektiven
- Sensibilisierung der Bevölkerung für vergleichbare Strukturen, Problemlagen und Möglichkeiten
- Knüpfung und Weiterentwicklung persönlicher und wirtschaftlicher Kontakte
- Aufwertung der Region durch Transfers mit nationalem und transnationalem Aspekt
- Schaffung von Arbeitsgrundlagen für die Zukunft
- Sensibilisierung der regionalen Bevölkerung für den europäischen Gedanken
- Lernen von anderen Regionen und Ländern, Erweiterung des Horizonts
- Neue Perspektive für die eigene Region durch internationalen Austausch, auch bei Beschäftigung mit ähnlichem kulturellem Erbe

Kooperationen auf dem Niveau von gemeinsamen Bildungsmaßnahmen und Innovations-transfers bieten zusätzliche Motivationen:

- Weiterqualifizierung von Teilnehmern der Kooperationsmaßnahmen und Erlangung interkultureller Kompetenz
- Vermittlung von wachsender Sprachsicherheit
- Anwendung von neuem Know-how, neuen Technologien und/oder Arbeitsmethoden

Die Beteiligung an gemeinsamen thematischen Netzwerken gibt noch weitergehende Begründungen:

- Zugang zu neuen Märkten
- Festlegung gemeinsamer Normen und Arbeitsmethoden
- Aufbau eines gemeinsamen Managements

9.3 Entwicklungsstand der Zusammenarbeit

Die Qualitätsstufen und die Art der Zusammenarbeit wurden unter 9.2 definiert. Als niedrigstes Niveau wurde die Ebene des bloßen Erfahrungsaustausches festgelegt. Bevor ein Erfahrungsaustausch stattfinden kann, muss sich einer der Partner theoretisch mögliche Partnerregionen zurechtgelegt haben. Dies trifft für die LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz aus dem in 9.1 genannten Pool zu einem Großteil auf die LAGen aus namensverwandten Regionen zu. Ebenso auf LAGen mit Handlungsfeldern und Handlungsschwerpunkten, die ein hohes Maß an Vergleichbarkeit aufweisen.

Konkrete Anbahnungsgespräche und Erfahrungsaustausch hat es mit den oben angeführten fränkischen Leader-Aktionsgruppen gegeben, die den Schwerpunkt Kulturgeschichte ausweisen. Am 12. und 13. Februar 2007 wurden mit diesen LAGen folgende Fragen besprochen und konkretisiert:

- Inhalt und Themenbreite der Kooperation
- Gestaltung eines zentralen oder mehrerer Projekte der Kooperation
- Zuständigkeiten für die Erarbeitung der Kooperationsinhalte

Es wurde vereinbart, das Kooperationsniveau zunächst beizubehalten und auf absehbare Zeit den Erfahrungsaustausch als ausreichende Methode der Kooperation zu betrachten.

Mit den Leader-Aktionsgruppen aus Regionen, die den Schwerpunkt Wanderregion gesetzt haben, wird nach einem grundsätzlichen Einführungsgespräch Kommunikation und Austausch nach Aktualität und Bedarf geführt. Über die später noch aufgeführte vertraglich festgelegte Kooperation Lebensader Main wird sich mit diesen Gruppierungen ein interaktives Netzwerk bilden.

Ein Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene hat sich mit der LAG Müllerthal in der Kleinen Echternacher Schweiz in Luxemburg entwickelt. Diesem Austausch liegt ein umfangreicher Schriftverkehr und Dokumentenaustausch zugrunde. Am 27. August 2006 stattete die LAG Müllerthal der LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz einen Besuch ab. Der ganztägige Erfahrungsaustausch enthielt zahlreiche Projektbesichtigungen und eine umfangreiche Diskussionsrunde, an der insgesamt 50 Personen, etwa paritätisch besetzt, teilgenommen haben. Es wurde vereinbart, sowohl auf Ebene der Leader-Basis, als auch im Bereich der handelnden Akteure die Kooperation zu intensivieren und qualitativ zu verbessern, da die Ausgangsbasis für ein übereinstimmendes Handeln als gegeben und mit positiven Vorzeichen versehen, bewertet wurde.

Ferner wurde vereinbart, dass die LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz noch im Laufe des Jahres 2007 die Echternacher Schweiz besucht und sich dort primär im Bereich des Handlungsfeldes Kultur, Tourismus, Image der Region Informationen beschafft und weitere Kooperationsmöglichkeiten sondiert.

Die o. g. Kooperation mit den Leader-Aktionsgruppen zum Thema Obstanbau und landwirtschaftliche Sonderkulturen entwickelt vermutlich eine deviante Dimension der Zusammenarbeit. Die LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz beschreibt in diesem REK im Handlungsfeld Landwirtschaft Projekte, die offensichtlich bereits im Vorfeld auf internationales Interesse stoßen. Dies ist primär damit zu begründen, dass das Forchheimer Land einen ausgezeichneten Ruf im Obstanbau auf überregionaler, teilweise internationaler Ebene besitzt. Begründet ist dies in der kulturhistorischen Situation des Obstanbaus in der Region und in der Reputation der Obstbauberatung am Landratsamt Forchheim. Die internationale Nachfrage wird teilweise über Partnerregionen und dort ansässige LAGen begründet. Inzwischen haben aber auch die o. g. LAGen aus Polen, Ungarn und Tschechien mit der LAG Kulturerlebnis Sondierungsgespräche zur Aufnahme von qualitativ hochwertigen Kooperationsvorhaben geführt. Die Gespräche mit den letztgenannten LAGen fanden vom 8. – 10. Mai in Oberfranken statt. Es ist der LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz bewusst, dass sie Wissen und Können in dieser Disziplin exportiert. Die unter 9.2 angeführten Begründungen rechtfertigen die Aufnahme dieser Kooperationen in vollem Umfang, da Gewinne in der kulturellen und sozialen Dimension erwartet werden.

Formal sanktionierte Netzwerke bestehen zum bayernweiten Themenkomplex „Europäische Jakobswege“ (siehe Einzelprojektbeschreibung mit Anlage 3 b). Bezüglich dieses Themas existiert eine weitere Kooperationsvereinbarung mit allen oberfränkischen Leader-Aktionsgruppen. Das Management der LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz hat für dieses Thema die Federführung der oberfränkischen Gruppen übernommen. Der Jakobsweg hatte bereits im Mittelalter eine gesamteuropäische Dimension. Diese Ausprägung hat sich in der Gegenwart vor allem seit den neunziger Jahren deutlich verstärkt. Die Teilhabe am Weg in das galicische Santiago bedeutet Unterstützung bei der Vernetzung des Weges, der Drehscheibe der Kommunikation und des sozialen Austausches für ganz Europa ist. In Oberfranken hat der Weg durch die Grenzlage des Regierungsbezirkes zu den osteuropäischen Nachbarstaaten eine herausgehobene Bedeutung und nimmt für Bayern eine Schlüsselposition ein.

Auf oberfränkischer Ebene besteht eine Kooperationsvereinbarung im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative Leader in ELER 2007 – 2013. Inhalt dieser Vereinbarung sind regionsübergreifende Projekte in Oberfranken:

- Energiewende Oberfranken
- Familienfreundliches Oberfranken
- Lebensader Main
- Europäische Jakobswege in Oberfranken
- Genussregion Oberfranken

In Vorbereitung der Kooperationsprojekte „Energiewende Oberfranken“, „Familienfreundliches Oberfranken“ und „Main – Lebensader Frankens“ kam es zu einer Reihe von Arbeitstreffen, Erarbeitung von Papieren und Abstimmungsrunden. Im Laufe des Prozesses kamen zusätzlich die Projekte „Europäische Jakobswege“ und „Genussregion Oberfranken“ hinzu.

- 25.1.2007 Oberfränkisches Regionalmanagement-Informationstreffen: Ofr. LEADER+ -Gruppen und ILE-/ALE-/Regierung von Oberfranken-Fachaustausch, Frankenfarm in Himmelkron
- 12./13.2.2007 Entwicklung von Kooperationsprojekten auf dem Leader-Seminar in Bad Alexandersbad

- 29.03.2007 Konzeptentwicklung Kooperationsprojekte oberfränkischer LAGen zu den Themen Energie, Familienfreundlichkeit/Demographischer Wandel und Maintourismus , Frankenfarm in Himmelkron.
- 26.04.2007 Treffen mit Oberfranken Offensiv zu Kooperationsthemen „Familienfreundlichkeit“ und „Energie“ in Bayreuth
- 26.04.2007 Weiterentwicklung der Kooperationsthemen/-projekte sowie Bildung einer Redaktionsgruppe „Familienfreundliches Oberfranken“ auf Treffen der oberfränkischen LAGen in Bayreuth
- 10.05.2007 Präsentation der oberfränkischen LAGen und der Kooperationsprojekt auf dem Ochsenkopf mit Herrn Dr. Köpfer (Bayer. Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten), Reg. Präs. a. D. Herrn Angerer (1. Vorsitzender Oberfranken Offensiv) und Herrn Winkler, (ALE Bamberg)
- 20.06.2007 Treffen und Information der Abteilungen und Fachbereiche an der Regierung von Oberfranken durch oberfränkische LAGen und LEADER-Manager, Bayreuth
- 06.07.2007 Abstimmung der oberfränkischen LEADER-Kooperationsprojekte unter ALE-Beteiligung mit Information über neues Kooperationsprojekt „Transeuropäische Jakobswege“, Landratsamt Bamberg
- 30.08.2007 Präsentation der Kooperationsprojekte und Unterzeichnung der oberfränkischen Kooperationsvereinbarung in Kasendorf (Lkr. Kulmbach)

Der entsprechende Kooperationsvertrag wurde am 30. August 2007 von den Vertretern der 9 oberfränkischen lokalen Aktionsgruppen unterzeichnet. Er beinhaltet die Kooperationspartner, die Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit (siehe Ziff. 9.4), die Finanzierung und Rechtsnormen.

9.4 Zielsetzung der Zusammenarbeit

Als Ausgangsbasis werden in der Regel Zielsetzungen formuliert, die allgemeiner Art sind. Dabei bedeutet Kooperation Mehrwert, sowohl aus wirtschaftlicher, als auch kultureller und insbesondere sozialer Sicht. Grenzen, die vorher als unüberwindbar galten, können überwunden werden. Der Mehrwert aus sozialer Sicht ist im zwischenmenschlichen Bereich von Toleranz, Respekt und Achtung für die Situation des Partners geprägt. Kulturaustausch hilft, Gemeinsamkeiten offen zu legen und individuelle Ausprägungen herauszuarbeiten, er schafft Vergleichbarkeiten, Identität und spornt zu neuen Initiativen an.

Wirtschaftlicher Mehrwert bedeutet u. a., dass gemeinsames Marketing möglich wird und die regionale Wirtschaft entstandene Kontakte zum Erschließen neuer Märkte nutzen kann, „Transfer-Know-how“ erworben und Wissen weitergegeben werden kann, um andere Fördermöglichkeiten zu nutzen. Kultureller Mehrwert kann bedeuten, kulturhistorische Situationen oder Anlagen zu erhalten und zu entwickeln, Kulturobjekte in gemeinsame Entwicklungsstrategien einzubinden oder Handwerkstechniken auszutauschen.

Sozialer Mehrwert bedeutet qualitative und quantitative Intensivierung zwischenmenschlicher Kontakte sowie Weitergabe und Lernen mit und von den jeweiligen Partnern. Die Kooperationen mit formaler Ausprägung weisen auch eine sehr konkrete Zielsetzung in der Zusammenarbeit aus, die über den unverbindlichen Status von Kooperationen auf niedriger Qualitätsstufe deutlich hinaus geht. In den verbindlichen Vereinbarungen sind neben Rechten und Pflichten auch Inhalte und Ziele der Zusammenarbeit klar formuliert (siehe Kooperationsvereinbarungen Energiewende Oberfranken, Familienfreundliches Oberfranken, Lebensader Main, Europäische Jakobswege als Anlage).

9.5 Ansätze und Ergebnisse aus Leader+

Im integrierten Entwicklungsplan der LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz zur Entwicklung des ländlichen Raumes vom 21.02.2002 war eine Form der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten nicht formuliert. Das LAG-Management ist durch Fortbildungsveranstaltungen des Leadermanagers für Oberfranken und Seminare der Deutschen Leader+-Vernetzungsstelle von der Notwendigkeit und Bedeutung der Aufnahme von Kooperationsgesprächen und Kontakten überzeugt worden. Des Weiteren ergab eine fruchtbare und intensive Situation der Zusammenarbeit der oberfränkischen LAGen Kooperationsgespräche und deren oben beschriebene Umsetzung im vorliegenden Entwicklungskonzept. Es wurden Kooperationsvorhaben in gleicher Weise von außen an die LAG herangetragen. Beispiele hierfür sind die Kooperationen mit der LAG Müllerthal, die Vernetzung der europäischen Jakobswegs sowie Kooperationsentwicklungen in kulturhistorischen Disziplinen sowie im Obstbau. Begründungen für diese von außen herangetragenen Kooperationsbestrebungen liegen in der Vergleichbarkeit der Regionen, aber auch in der Kompetenz von Fachleuten aus der LAG bei den o. g. Disziplinen.

Es lässt sich feststellen, dass sich alle beschriebenen Kooperationen über Leader+ entwickelt und angebahnt haben. Die sanktionierten Kooperationsvereinbarungen basieren auf der Diskussion bei Leader+, wurden allerdings für Leader in ELER präzisiert und zur Entscheidungsreife entwickelt.

Zusammenfassend kann die Prognose gestellt werden, dass sich die Kooperationen der LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz sehr deutlich weiterentwickeln werden, sowohl was die Qualität der Zusammenarbeit mit anderen Regionen anbelangt, als auch im Bereich der Vielfalt. Die oben angeführten Disziplinen dürften allerdings auch in der Zukunft den Themenrahmen für die Zusammenarbeit mit anderen ländlichen Gebieten vorgeben.

10 Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien

10.1 Projektplanungsübersicht

(nicht abschließend, zudem Projekte im Laufe des regionalen Entwicklungsprozesses austauschbar; Auswahl der Leader-Projekte jeweils durch die LAG gemäß ihrer Projektauswahlkriterien)

Projektbezeichnung	Gesamtkosten €	Projekt (x)	Kooperation (x)
<u>Handlungsfeld 1: Bildung, Erziehung, Qualifizierung</u>			
• Beispielprojekt und Ausbildungsstätte für die Sanierung historischer Bausubstanz	200.000 €	x	
• Geologischer und kulturhistorischer Lehrpfad Hetzles	40.000 €	x	
<u>Handlungsfeld 2: Kulturpflege und Tourismus, Image der Region</u>			
• Karpfenweg Hallerndorf	15.000 €	x	
• Inwertsetzung historischer Eisenbahnwaggons Dampfbahn	300.000 €	x	
• Volksfrömmigkeit und Wallfahrtswege	75.000 €	x	
• Wasserweg – Weg des Wassers	10.000 €	x	
• Touristisch-wissenschaftliches Geozentrum Trubachtal	100.000 €	x	
• Schleuse 94 des Ludwig-Donau-Main-Kanals	450.000 €	x	
• Raumzeit Lange Meile	300.000 €	x	
• Kalkach-Erlebnisweg / Historisches Stadtbild	9.000 €	x	
• Kultur- und Hausnamenpfad Kirchehrenbach	8.000 €	x	
• Fränkische Schweiz-Satellit	450.000 €	x	
• Eremitenhäuschen bei St. Moritz	50.000 €	x	
• Dokumentations- und Informationszentrum für den Landkreis Forchheim	300.000 €	x	
• Transnationale Kooperation Europäische Jakobswegen			x
• Burgstall Hainburg bei Igensdorf	40.000 €	x	
• Wiesentaler Promille- und Literaturweg	12.000 €	x	
• Marienwallfahrtsstätte Am Lohranger Pinzberg	226.000 €	x	
• Kooperation Jakobswegen in Oberfranken			x
• Kooperation Lebensader Main in Oberfranken	20.000 €		x
• Kooperation Genussregion Oberfranken			x
• Burgenkundliche Ausstellung Burg Streitberg	300.000 €	x	
• Erweiterung Wanderweg Kulturerlebnis Fränkische Schweiz	60.000 €	x	
• Lapidarium in der St. Veit-Bastion Forchheim	70.000 €	x	
• Kunstpfad Weißenhohe	140.000 €	x	
• Kultur- und Natur-Raum Ehrenbürg	180.000 €	x	

Projektbezeichnung	Gesamtkosten €	Projekt (x)	Kooperation (x)
<u>Handlungsfeld 3: Sport und Freizeit, Lebensqualität</u>			
• Frei-Bad-Land Fränkische Schweiz	50.000 €	x	
• Entspannungs-Bad Egloffstein	75.000 €	x	
• Höhenfreibad Gößweinstein	70.000 €	x	
• Bierbad Gräfenberg	50.000 €	x	
• Zwergenbad Muggendorf	15.000 €	x	
• Kulturbad Neunkirchen	60.000 €	x	
• Historisches Aktivbad Streitberg	60.000 €	x	
• Interaktives Informationssystem für Ausdauersport und Fitness	20.000 €	x	
• Reitwege Kulturerlebnis Fränkische Schweiz	50.000 €	x	
• Kletterzentrum Oberes Trubachtal	150.000 €	x	
• Zentrum für Bogenschützen Dormitz	200.000 €	x	
<u>Handlungsfelder 4: Gesellschaft und Dorfentwicklung</u>			
• Entwicklung und Gestaltung eines soziokulturellen und wirtschaftlichen Dorfmittelpunktes in Hausen	100.000 €	x	
• Kreativzentrum Morschreuth	375.000 €	x	
• Obstbauernhaus der Fränkischen Schweiz in Wannbach	535.000 €	x	
• Kooperation Familienfreundliches Oberfranken	20.000 €		x
<u>Handlungsfeld 5: Landwirtschaft, alternative Energien und Umwelt</u>			
• Einrichtung eines Ausbildungs- und Informationszentrums für Obstbau in Hiltlpoltstein	500.000 €	x	
• Biologische Landschaftspflege mit einer Ziegenherde	80.000 €	x	
• Entwicklung gemeinsamer Vermarktungsstrategien lokaler Obsterzeuger und Verarbeiter	150.000 €	x	
• Gewässersystem Unteres Wiesenttal	75.000 €	x	
• Info- und LehrstandZentrum für die Bienenzucht	15.000 €	x	
• Regenerative Energien Burg Feuerstein: „Aus der Region - für die Region“	50.000 €	x	
• Optimierung der Wertschöpfungskette Braugerste	45.000 €	x	
• Studie zur Vorbereitung von Miscanthus-Anbau	10.000 €	x	
• Energiewende Oberfranken	20.000 €		x
<u>Handlungsfeld 6: Wirtschaft</u>			
• Kulinarische Reise durch das Fränkische Jahr	50.000 €	x	
• Befunduntersuchung Kellerwald	50.000 €	x	
<u>Gesamt</u>	6.230.000 €		

10.2 Checkliste für die Auswahl von Leader-Projekten für das REK durch die LAG-Vorstandschaft

Beurteilung der einzelnen Projekte im Hinblick auf die Erfüllung der LEADER-Kriterien und –Ziele

Projekt erfüllt die folgenden LEADER-Kriterien und -Ziele	Gewichtung	Empfehlung Management		Beschluss LAG-Vorstand	
		Punkte	Gesamt-punkte	Punkte	Gesamt-punkte
Im Gebiet einer ausgewählten LAG gelegen - Regionaler Bezug	*				
Besondere Bedeutung/nachvollziehbarer Nutzen für das LAG-Gebiet	*				
Einbindung der Bevölkerung / Bottom-Up-Ansatz	*				
Nachhaltiger positiver (zumind. neutraler) Beitrag - zum ökonomischen Potenzial der Region - zum Umwelt- und Naturschutz - zur Verbesserung der Lebensqualität	**				
Klare Zuordnung zu einem REK-Handlungsfeld	*				
Positiver Beitrag zur Umsetzung des REK´s	*				
Innovationscharakter des Projekts	**				
Zusammenwirken von Akteuren aus verschiedenen Bereichen	**				
Förderung einer eigenen regionalen Identität	*				
Förderung bestehender / neuer Kooperationen außerhalb der Region	**				
Herstellung / Förderung eines Alleinstellungsmerkmals	**				
Gewährleistung/Sicherstellung der Kofinanzierung	*				

Projekt erfüllt die folgenden LEADER-Kriterien und –Ziele in Hinblick auf Familienfreundlichkeit	Gewichtung	Empfehlung Management		Beschluss LAG-Vorstand	
		Punkte	Gesamtpunkte	Punkte	Gesamtpunkte
Ausbau der generationsübergreifenden Kommunikation und Begegnung	*				
Stärkung familien- und seniorenorientierter Angebote vor Ort	*				
Förderung zielgruppenspezifischer Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote (Kinder, Jugendliche, Familien) in der Region	**				
Berücksichtigung regionaler Entwicklungstrends des demografischen Wandels	**				
Kommunikation und Stärkung künftiger Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsweisen auf dem Land (z.B. Berufe der Zukunft auf dem Lande)	**				
Unterstützung der Zielsetzung eines familienfreundlichen Oberfrankens	*				

Es ist vorgesehen, bei der Auswahl und Entscheidung über die Beantragung und Durchführung von Einzelprojekten im LAG-Vorstand den obenstehenden Kriterienkatalog anzuwenden, um eine nachvollziehbare, transparente und überprüfbare Entscheidung zu treffen. Die Gewichtung der einzelnen Kriterien erfolgt im Hinblick auf die Bedeutung für die REK-Zielrealisierung.

Für die Bewertung der Projekte in der Checkliste steht den Mitgliedern des LAG-Vorstands eine Punkte-Skala von 1 bis 9 je Kriterium zur Verfügung. Im Vorfeld trifft das LAG-Management eine unverbindliche Empfehlung bzgl. der Punkte-Gewährung, an die der LAG-Vorstand nicht gebunden ist. Die jeweilige Punktzahl wird mit der Gewichtung (ein Stern => Punktzahl x 1; zwei Sterne => Punktzahl x 2) multipliziert und ergibt einen Punkte-Gesamtwert.

Die maximale Punktzahl beträgt somit 234 Punkte. Voraussetzung für eine positive Verbescheidung eines Projektes ist das Erreichen einer Mindestpunktzahl von 117 Punkten (50 %).